

Bezugspreis:

Halbes Jähr. 16,50 Mk., monatl. 1,35 Mk. ...

Der 'Vorwärts' mit der Sonntagsbeilage 'Voll u. Voll' erscheint wochentags zweimal, Sonntags einmal.

Telegraphische Adresse: 'Sozialdemokrat Berlin'.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. ...

Sonntag, den 15. Februar 1920.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. ...

Anzeigenpreis:

Die angegebene Preisschätzung ...

Neue Auslieferungsnote unterwegs.

Paris, 14. Februar. (W.Z.) Nach den Mitteilungen, die die Pariser Presse von den Sonderberichterstatterern erhält, die Ministerpräsident Millerand nach London begleiteten, ist gestern die Antwortnote der Alliierten auf den am 25. Januar gemachten deutschen Vorschlag fertiggestellt und nach Berlin telegraphisch übermittelt worden.

Die von 'Nava' wiedergegebene Meldung aus italienischen Kreisen, die Londoner Konferenz habe beschlossen, auf die Auslieferung zu verzichten und den deutschen Vorschlag vom 25. Januar mit einigen Abänderungen anzunehmen, bedarf noch der Bestätigung. Der deutsche Vorschlag vom 25. Januar geht bestimmtlich dahin, daß die Rechtsprechung über die Beschuldigten unter Kontrolle der Alliierten durch den Reichsgerichtshof in Leipzig erfolgen soll.

Zunächst für das Strafverfahren soll das deutsche Gericht, das Reichsgericht in Leipzig, sein. Außerdem wird der jeweils beteiligten alliierten und assoziierten Regierung das Recht eingeräumt, sich an dem Verfahren unmittelbar zu beteiligen. Über den Ausgang dieser Verhandlung könnte eine besondere Vereinbarung getroffen werden. Es wäre z. B. eine Regelung in dem Sinne denkbar, daß die beteiligte alliierte oder assoziierte Macht dem Verfahren einen Vertreter ihrer Interessen beibringt, der befugt wäre, von allen die Sache betreffenden Entscheidungen und allen Erkenntnissen zu nehmen, neue Beweismittel vorzulegen, Zeugen und Sachverständige zu benennen, sowie überhaupt Aufträge zu stellen und für die Interessen der beteiligten Partei zu plädieren. Allen von dem Vertreter gestellten Beweisanforderungen würde nachzugehen sein.

Solche Zeugen und Sachverständige, die Angehörige einer alliierten oder assoziierten Macht sind, würden auf Antrag des Vertreters von den zuständigen Gerichtsbehörden ihres Heimatlandes benommen werden, wobei dem Angeklagten oder seinem Verteidiger die Anwesenheit zu gestatten wäre. Die von dem Reichsgericht erlassenen Urteile würden mit ihrer Begründung veröffentlicht werden. Die deutsche Regierung ist ferner bereit, über die Einsetzung einer zweiten Instanz in Verbindung zu treten.

Wenn die von der Entente gewünschten Änderungen nicht etwa die Grundlagen des deutschen Vorschlags umstoßen sollten, dann wäre — die Nichtigkeit der 'Nava'-Meldung immer vorausgesetzt — eine Einigung auf dem Wege der Verhandlungen zu erwarten.

Das ist uns allen bekannt, daß seit 1914 der Ertrag der deutschen Ernte fortgesetzt zurückgegangen ist. Es fehlt insbesondere an künstlichen Düngern und an den notwendigen Arbeits- und Spannkräften. ...

Die neuen Preise für Feldfrüchte.

Die Sorge um die deutsche Lebensmittelproduktion, die durch die rapide Verdrängung des Geldwertes und des Preisverhältnisses zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Produkten besonders laut geworden ist, hat die Regierung veranlaßt, für das Erntejahr 1920 neue Richtpreise für Getreide, Hafer und Kartoffeln vorzuschlagen. ...

- 1. für die Tonne Weizen, Speis (Dinkel, Roggen), 1100 Mk. ...

Die städtische Bevölkerung wird über diese Preisänderung nicht sehr erheitert sein, aber man soll sich die Beurteilung der Preissteigerung nicht allzu leicht machen und nicht aus Jorn und Mißverständnissen heraus gläubig zu einer billigen Beurteilung kommen.

Wir haben schon in früheren Artikeln dargelegt, daß höhere Mischfrüchte auf die künftige Ernährung unseres Volkes zu einer Regelung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zwingen, die dem Landwirt gestatten, ohne Zwangsmaßnahmen auf erhebliche Weise seinen Betrieb fortzuführen und die Produktion unter Einwirkung aller seiner Kräfte noch zu steigern.

Es ist uns allen bekannt, daß seit 1914 der Ertrag der deutschen Ernte fortgesetzt zurückgegangen ist. Es fehlt insbesondere an künstlichen Düngern und an den notwendigen Arbeits- und Spannkräften. ...

Was das bei dem gegenwärtigen Stand der Welt bedeutet, geht aus der Bremer Rede des Landwirtschaftsministers hervor, in der er sagte, daß der Getreideertrag in Deutschland im Jahre 1919 nur 80 bis 100 % und das Bünd in Großbritannien 120 % betragen würde. ...

An der amtlichen Statistik soll zunächst auf die Zwangswirtschaft für die wichtigsten Feldfrüchte wird beibehalten; der Hafer, dessen Wirt Wirtschaft zu einer Gefahr geworden ist, wird erneut in die Zwangswirtschaft einbezogen; von der Zwangswirtschaft für Fleisch, die zurzeit besteht, ist nur die Rede; die festgesetzten Preise sind nicht, wie bisher, Höchstpreise, sondern Mindestpreise.

Solange die Produktion an Lebensmitteln geringer ist als der notwendige Bedarf, ist zum Schutz der wirtschaftlich Schwachen die Zwangswirtschaft in der einen oder der anderen Form notwendig. Dabei müssen die Preise allerdings die Herstellungskosten des Landwirts zuzüglich eines angemessenen Gewinnes für seine Arbeit decken. ...

Daß der Hafer wieder in die Zwangswirtschaft einbezogen wird, wird jeder mit Zustimmung begrüßen. Schon deswegen, weil die wahnwitzigen Preise naturgemäß den Erzeuger anzuregen müssen, gerade die Frucht im verführten Maße an Stelle von Weizen und Kartoffeln anzubauen. ...

Daß der Hafer wieder in die Zwangswirtschaft einbezogen wird, wird jeder mit Zustimmung begrüßen. Schon deswegen, weil die wahnwitzigen Preise naturgemäß den Erzeuger anzuregen müssen, gerade die Frucht im verführten Maße an Stelle von Weizen und Kartoffeln anzubauen. ...

Washington, 14. Februar. (Reuter.) Staatssekretär Lansing hat sein Entlassungsgeheim eingereicht. Präsident Wilson hat das Geheime genehmigt.

Washington, 14. Februar. (Reuter.) Foll wird zum einflussreichen Staatssekretär ernannt werden.

London, 14. Februar. (W.Z.) Das Ministerium für den Handel hat die deutsche Regierung in Verantwortung der Fortsetzung der Alliierten auf die Auslieferung der Kriegsvorbehalter eine nicht formelle Note übersandt, hat, in der sie es ablehnt, die genannten Personen anzuschließen und sich erdichtig macht. ...

Das W.Z. bemerkt dazu: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die Nachricht in dieser Form unrichtig. Die Reichsregierung hält allerdings, wie allgemein bekannt ist, an dem in ihrer Note vom 25. Januar dargelegten Standpunkt mit aller Bestimmtheit fest; sie ist bereit, Verbrecher in Deutschland zu bestrafen, hält aber ihre Auslieferung an fremde Gerichte für unmöglich. ...

Die dauernde Neutralität der Schweiz gerechtfertigt und daher mit dem Standpunkt des Völkerbundes vereinbar sei. Die Schweiz kann infolgedessen unter Beibehaltung ihrer dauernden Neutralität dem Völkerbunde beitreten. ...

Die Reparationskommission.

Die Auslieferung der deutschen Handelsflotte. Berlin, 14. Februar. (W.Z.) Vor einigen Tagen hat die Reparationskommission der deutschen Kriegskosten, Kommission eine umfassende Note zugehen lassen, um die Auslieferung der Anlage 3 zu Artikel 236 des Friedensvertrages in die Wege zu leiten. ...

Polk für Lansing.

Washington, 14. Februar. (Reuter.) Staatssekretär Lansing hat sein Entlassungsgeheim eingereicht. Präsident Wilson hat das Geheime genehmigt.

Verschlechterung der englischen Währung.

London, 13. Februar. (W.Z.) Die Regierung hat einen Vorschlag über die Prägung von Silbermünzen eingebracht, durch den der Feinsilber der Silbermünzen, die in Zukunft geprägt werden, von 925 auf 800 herabgesetzt wird. ...

Deutschlands Kohlenlieferungen.

Berlin, 14. Februar. (W.Z.) Für die Durchführung der von Deutschland auf Grund des Friedensvertrages zu bewirkenden Lieferungen von Kohlen und Kohlenenergieprodukten ist im Geschäftsbereich des Reichsministeriums für Wiederaufbau eine besondere Stelle mit der Bezeichnung 'Deutsche Kohlenkommission Essen' errichtet worden. ...

Sigung des Völkerbundesrats.

Die Neutralität der Schweiz.

Amsterdam, 14. Februar. (W.Z.) Telegraphisch meldet aus London vom 13. Februar: Der Völkerbundrat beschloß in öffentlicher Sitzung, eine internationale Konferenz zur Besprechung der Finanzkrisis einzuberufen, um die Mittel zu erwägen, diese Krisis zu lösen und die gefährlichen Folgen der Krisis zu mildern. ...

eine weitere Steigerung der Produktionskosten in der Landwirtschaft herbeiführt, nach besonderer Lage gemindert werden. Die jetzt festgelegten Preise entsprechen der Berechnung der Produktionskosten nach dem gegenwärtigen Stand. Das sind zwar hohe Ziffern, aber nicht mehr, als was bis zur neuen Ernte die Geldentwertung sowas hochschritten ist, daß die heutigen Preise dann nur noch die Hälfte des heutigen Wertes repräsentieren. Daß der vorläufige Charakter dieser Preise jetzt schon betont wird, ist ein Akt der Vorsicht. Denn die nächste Herbstbestellung und damit die späteren Ernten würden ungeheuer vermindert und geschädigt werden, wenn durch den Stand der Preise dem Landwirt nicht nur keine Entschädigung für seine Arbeit geboten, sondern ihm sogar noch ein Verlust zugemutet würde.

Daß in der Regierungsvorlage die Bewirtschaftungsform des Pachtens nicht erwähnt wird, läßt wohl darauf schließen, daß darüber besondere Erörterungen noch ausstehen. Die Höchstpreise für lebendes Vieh sind längst schon nicht mehr ausreichend, um die Landwirtschaft zur Fleisch-erzeugung aufzumuntern. Mit 90 bis 120 M. Preis für den Zentner Lebendgewicht sind bei einem gleichzeitig drei- bis viermal so hohen Preis für Milch und Kuyvieh muß der Landwirt als Viehzüchter mit Schaden arbeiten. Die gesetzlichen Höchstpreise für Schweinefleisch haben bewirkt, daß kein Schlachtmästler, kein Metzger und kein Metzgermeister mit eigenem Schlachtmast ohne Schaden für die städtische Bevölkerung produzieren kann, wenn ihm nicht, wie das jetzt in verschiedenen Fällen geschieht, durch besondere Mastverträge mit den Städten ein drei- bis vierfach höherer Preis gesichert wird. Für die Fleischwirtschaft ist erforderlich, entweder die jetzt wie ein Sieb durchlöchernde Zwangsverwaltung aufzuheben oder die Preise zu schranken, die ein wirtschaftliches Durchdringen der Behörden möglich machen und rechtlich binden. Die Futtermittel sind gegenüber dem Frieden im Durchschnitt um das Dreifache im Preis gestiegen. Dem muß bei der Festlegung der Höchstpreise Rechnung getragen werden.

Die Preise bedeuten natürlich eine starke Belastung des Lebensmittelsbudgets der städtischen Bevölkerung, und es ist ganz angebracht, daß die Arbeiterchaft auch nur einen Bruchteil der Preiserhöhung aus ihrem bisherigen Einkommen bezahlen kann. Das Einkommen der Arbeiter muß diesen Preisen angepaßt werden, und dabei kommen wir auf unsere alte Forderung zurück, daß das durch die Anwendung des Systems der gleitenden Lohns geschieht, das mit der Sicherung der Lebenshaltungskosten automatisch die Löhne erhöht um eine gewisse Rate, Sicherheit und Stetigkeit in den Arbeiterhaushalt zu bringen.

Wir Städter haben die Landwirtschaft meist mißverstanden. Wir haben namentlich in diesen Tagen fast ohne Lebensbedarfsartikel, die industriell hergestellt werden, über uns ergehen lassen, weil wir eingesehen haben, daß die besonderen Verhältnisse auf dem Weltmarkt, dem Arbeitsmarkt und dem Geldmarkt wohl dazu gezwungen haben. Es ist notwendig, daß wir ohne Voreingenommenheit (und nicht aus politischer Gegnerschaft heraus) auch die Produktionsbedingungen der Landwirtschaft nüchtern einsehen lernen und die neuen Preisverhältnisse, auf dieser Grundlage beurteilen.

Die Landwirtschaft produziert unser täglich Brot und wir sind schon aus Eigenem veranlaßt, die Landwirtschaft so zu halten, daß sie zur denkbar höchsten Steigerung ihrer Arbeits- und Produktionsfähigkeit gedrängt wird.

WZ meldet: Die wichtigste Aufgabe der für die Landwirtschaft und die Ernährungswirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahr verantwortlichen Stellen besteht z. Zt. darin, die landwirtschaftliche Erzeugung noch möglichst zu steigern, um den Nahrungsbedarf der Bevölkerung weitestmöglich aus dem heimischen

Nutzen zu decken. Von diesem Gedanken ausgehend fällt die Reichsregierung es für notwendig, schon jetzt die Maßnahmen zu treffen, die dem Landwirt die Sicherheit einer angemessenen Bewertung seiner wichtigsten Erzeugnisse gewährleisten und damit die restlose Ausnützung aller zu Gebote stehender Produktionsmittel für den Frühjahrsanbau ermöglichen. Zu diesem Zwecke schlägt sie im Anschluß an eingehende Beratungen mit Vertretern der Erzeuger, der Verbraucher und des Handels vor, alsbald Mindestpreise für Getreide und Kartoffeln festzusetzen.

Diese Mindestpreise sind auf Grund des gegenwärtigen Standes der Produktionskosten errechnet. Sie tragen, da voraussichtlich mit weiteren Steigerungen der Kosten zu rechnen ist, nur einen vorläufigen Charakter und bilden die Grundlage für die endgültigen Uebernahmepreise, die kurz vor der Ernte festgesetzt werden sollen. Die endgültigen Uebernahmepreise, die zugleich Höchstpreise sein werden, sollen unter Berücksichtigung der bis zur Ernte eingetretenen Änderungen der Produktionskosten und des Gesamtwertes festgelegt werden. Auf die Weise wird die Sicherheit gegeben, daß der Landwirt für die seit der Festlegung der Mindestpreise infolge weiterer Steigerung der Produktionskosten entstandenen Mehraufwendungen durch die endgültigen Preise einen Ausgleich erhält.

Bei den Vorschlägen wird davon ausgegangen, daß die gedundene Wirtschaft für Getreide beizubehalten ist unter Einbeziehung des Hafers, dessen einseitige Freigabe in diesem Wirtschaftsjahr zu außerordentlichen Mißständen geführt hat. Das Weizenbrot hat bei den Kartoffeln die Zeit noch nicht gekommen, die gedundene Wirtschaft aufzugeben. Aufgabe weiterer Beratungen mit den beteiligten Kreisen wird es sein, die Einzelheiten der Bewirtschaftung nach Möglichkeit in der Richtung größerer Bewegungsfreiheit der Landwirtschaft auszugestalten.

Die in Aussicht genommene wesentliche Preissteigerung für Getreide und Kartoffeln wird eine weitere starke Belastung der verbrauchenden Bevölkerung im kommenden Herbst nach sich ziehen, sie liegt aber in ihrem eigenen wohlüberlegten Interesse. Denn von der neuen Regelung darf eine wesentliche Förderung der einheimischen Produktion erwartet werden. Die nachhaltige Ausnutzung unserer eigenen Produktionsquellen muß aber jetzt und in der Zukunft das Hauptziel unserer Wirtschaftspolitik sein, denn je mehr Lebensmittel im Inland erzeugt werden, desto unabhängiger sind wir vom Ausland, das letzte Ende nur zu enormen Preisen und den Verlusten gekostet wird.

Die Vorlage wird noch im Reichstag und in der Nationalversammlung einer Beratung unterzogen. Die Entschlüsse dieser Körperschaften werden nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Gegen wen?

Ein typisches Beispiel, wie die Auslieferungsforderung von den Nationalen zum Zwecke der parteipolitischen Propaganda ausgeschlachtet wird, hat am Sonnabend eine Veranstaltung nationalsozialistischer Frauenverbände in Blüthenhof. Die deutsche nationale Abgeordnete Frau Dr. Schürmann-Gestaltete ihr Referat zu einer wüsten Schreie gegen die Sozialdemokratie. Nach dem Bericht einer Korrespondenz führte sie u. a. aus:

Die bürgerlichen Parteien sind in der Ablehnung der Auslieferung einig. Wie sieht es aber mit den Sozialisten? Ein gewisser Teil der mehrheitlich sozialistischen Arbeiter wünscht, daß die Generale und die Offiziere bestraft werden. (Die Sozialdemokratische Partei wünscht, daß die schuldigen Verurteilten bestraft, aber nicht ausgeliefert werden. Red. d. "Vorw.") — Nach diesen Worten verzeichnet der Bericht: "Nationale Frau-Liste. Jurist: Judenführer!" — Die Rednerin fährt fort: Und gerade aus den Kreisen dieser vaterlandsliebenden Arbeiter sind die meisten Deserteure dieses Krieges hervorgegangen.

Wagt angesichts solcher Beschimpfungen die alldeutsche Presse immer noch die Behauptung, daß es die Linke sei, welche die Einigkeit in der Auslieferungsforderung verhindern?

Ein Ausschuhummel, der an die Zeiten der heftigsten Ausschüsse zur raschen Niederwerfung Englands usw. erinnert, hat sich in München aufgetan. Dort hat sich ein Ausschuh mit dem schönen Namen "Kette die Ehre!" gebildet, der mit bewaffneter Gewalt die Auslieferung verhindern will. In einer Versammlung dieses Ausschusses hielt der Oberleutnant Rudolf von Zylinder eine ungläubliche Rede und Kriegesrede gegen Frankreich, in der er ausführte, daß vor der französischen Armee Deutschland keine Furcht mehr zu haben brauche, Frankreich sei militärisch fertig, und wenn die Franzosen kämen, dann würden sie sich "blutige Köpfe" holen. Dieses Wortkramerei wurde stürmischer Beifall. Wir halten es für notwendig, daß die Regierung dieser geradezu irrsinnigen Kriegsbegegnung entgegentritt. Oberleutnant von Zylinder war Mitglied der Friedenskommission. . .

„Würdige Bundesgenossen“.

Wir erhalten folgende Zuschrift:
In der „Freiheit“ vom Freitag, den 18. Februar, ist unter dieser Überschrift eine Schimpfepistel erschienen, die sich mit meiner Rede in der Berliner Versammlung des Reichsverbandes Deutscher Berufssoldaten befaßt. Ich soll gesagt haben: „Wir erleben jetzt den großen Augenblick des August 1914 noch einmal“ und Ähnliches. Würde es sich nur um die „Arbeit“ handeln, so würde ich jedes Wort der Erwiderung für überflüssig halten. Beträchtlich ist es aber, wenn die „Chemie der Volkstimme“, ein Parteiorgan, die Methode der „Freiheit“ nicht nur nachmacht, sondern mit Ausfällen gegen meine Person noch übertrumpft. Bei einiger Anstalt läßt sich die Kapitulationsfrage in Chemnitz davon überzeugen können, daß die Berliner nationalsozialistische Presse meine Reden tendenziös „umredigiert“ hat. In der „Chemie der Volkstimme“ ist dann aber eine noch weitergehende „Umredigierung“ zu meinen Ungunsten erfolgt. Ob die „Chemie der Volkstimme“ dabei einem Fälscher zum Opfer gefallen ist oder was sie sonst veranlaßt hat, über den „Krieg“ Wuschel herzustellen und ihn als Verleumder hinzustellen, kann ich nicht beurteilen. Jedenfalls will ich, damit das von der „Chemie der Volkstimme“ aufgetragene Lügenmärchen nicht weiterverbreitet wird, was ich in der Versammlung wirklich gesagt habe. Ich führte folgendes aus: „Ich weiß wohl, daß es gewisse Kräfte in Deutschland gibt, die auf einen zweiten August 1914 hoffen, daß es auch Parteien gibt, die an der unser Volk entehrenden Zustimmung der Entente, Deutsche ihren Berichten auszuliefern, ein Feuer anzünden möchten, um ihre Parteiluppe daran zu kochen. Diesen möchte ich sagen, daß für solche Bestrebungen der Augenblick zu erst und es geradezu ein Verbrechen ist, die Einigkeit des deutschen Volkes, die gerade in dieser Frage bis weit nach links reicht, durch eine solche Agitation zu stören.“ Das ist natürlich etwas ganz anderes als das, was mich die „Chemie der Volkstimme“ sagen läßt. Ich bin ja überzeugt, daß durch diese Mißgestaltung die Redaktion der „Chemie der Volkstimme“ von ihrem Wahne, die Partei in dieser Weise „retten“ zu müssen, nicht kurziert wird. Haben sie doch alle Reinsprüche, die sie bisher in dieser ihrer Tätigkeit erlitten hat, nicht davon helfen können. Adolf Wuschel.

Die Steuererklärungspflicht. Bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs ist jeder, dem ein Steuererklärungsformular zugesandt wurde, zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn der Vermögenszuwachs nicht die abgabepflichtige Höhe erreicht. In diesem Falle wird eine Veranlagung zur Kriegsabgabe nicht vorgenommen, trotzdem ist aber eine Steuererklärung abzugeben.

Der Reichstag nahm am Sonnabend abend in einer kurzen öffentlichen Sitzung, die unter Vorsitz des Ministers Dr. David Hanfstaengl, die Vorlage des Finanzministers betreffend endgültige Festsetzung von Steuerkursen und Steuerwerten der Wertpapiere an. Es handelt sich um die Ausführung einer Bestimmung der Reichsabgabenordnung. Zunächst kommen die beiden Kriegssteuergesetze in Betracht, für die als Stichtag der Feststellung des Vermögens der 30. Juni festgesetzt ist.

Dichters Arbeitslied.

Von Richard Dehmel.

Geh hin mein Blick, über die grünen Blume!
Da lüchelt ein Vogel, der stimmt dich mit,
Märchenvogel Edelzwanz.

bleib nicht zu lange im Reich der blauen Träume!
Hier rasten Menschen am Straßenseit,
ihre Hände sind vom Alltag schwarz.

Bring ihnen her den Abglanz der freien Räume!
Sie möchten alle gern in ein Märchenland,
ihre Sonntagkleid ist edel schwarz.

Danton im Großen Schauspielhaus. Gestern abend fand die Aufführung der Revolutionsdramas die Romane statt. Das dritte Werk, daran die große Bühne ihr Wesen erprobt. Der Verfasser, die Struktur und die Liebe des Geschichtsforschers haben die Danton-Tragödie hervorgebracht, die nicht zu den besten Dichtungen Romains Rollands gehört, denn der große Menschenfreund konnte nicht frei genug mit den historischen Tatsachen umgehen, um sie seiner Phantasie unterzuordnen. Die Tragödie, die er nach Danton benannte, konnte ebenso Desmoulins oder Robespierre hießen werden.

Es handelt sich in dem Stück nicht um ein zierliches Menschenbildchen, sondern nur um einige Auschnitte aus der revolutionären Chronik von 1793. Wenn zum Schluß Danton und Desmoulins zum Tode verurteilt und weggeschleppt werden, so wird zwar ein großer läuternder Akt auf der Bühne beendigt, aber es fiel nicht genügend Licht auf den Streit, der Robespierre und seine Gegner auseinanderriß.

Nur in allem: ein mächtiger, die Einbildungskraft des Regisseurs stark fesselnder Spektakelakt am Schluß des Trauerspiels, aber die beiden ersten Akte, die dem tragischen Ende vorausgehen, leiden unter einer gewissen Armut des dionischen und geschäftlichen Historien-Schreibers.

Rein nach von der jugendlichen Revolutionsnatur des Danton-dichters Wühner, nur eine Ueberhebung und auch einige Bürgerlied, die sich an dem mächtigen Stoff entfallen.

Dieses sehr klug, aber auch sehr klügel errechnete Revolutionsdrama wurde im Zirkustheater mit einem ungeheuren Aufwande von Menschen gespielt. Nach den beiden ersten Akten, die im Hause Desmoulins und Robespierres spielen, kam die große Gerichtsszene, und hier entfaltete Max Reinhardt eine Bewegung und einen Rhythmus, der das politisch eingestellte Publikum mächtig wirkte. Die Schauspielerei, die zu dem revolutionären Stoffe, zu den Geschworenen und Soldaten des Gerichtszaales gehörten, waren bis in die obersten Ränge hinauf platziert. Die Wahrhaftigkeit einer wirklichen Gerichtsverhandlung war bis zum Überfließen getrieben. (So blieb es denn nicht aus, daß man sich am Schluß wie in einem wirk-

lichen Revolutionstribunal fühlte. Die Zuschauer wurden entzündet und manifestierten zum Schluß fast tobend für die Künstler.) Heber den Geist, über die Technik des Stückes und die besondere Würde und europäische Bedeutung Romains Rollands (dem zu gleichen Stunden von einer großen Menschenmenge im mächtigen Saal der Philharmonie geshuldet wurde) soll noch eingehend gesprochen werden. mh.

Eine Große Volksoper Berlin ist in gestandenen Werben. Ein riesiger Schritt ist jetzt mit der Gründung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft geschehen, deren Geschäftszweck in Berlin, Stuttgart, Bielefeld, ist, sich befindet. Da die beiden Opernhäuser in Groß-Berlin, die Staatsoper und das Deutsche Opernhaus, ihrem Fassungsraum nach dem Bedürfnis der Massen nach Operndarstellungen in keiner Weise genügen, ist die Errichtung einer Großen Volksoper als eine dringende Notwendigkeit zu begründen. Soll sie zur Innehaltung eines hohen künstlerischen Niveaus die nötige wirtschaftliche Bewegungsfreiheit haben und doch für ihre Vorstellungen den Grundsatze volkstümlicher Preise walten, so muß ihr Zuschauerraum über eine Kapazität verfügen, wie sie bisher in Deutschland noch nicht üblich war. Deshalb ist ein Fassungsraum von etwa 4200 gleichwertigen Plätzen vorgesehen, von denen weit über ein Drittel an Kasse abzugeben werden soll, bei denen wohl die Kunstbegeisterung, jedoch nicht die Mittel vorhanden sind, ein Theater zu den üblichen Kassenpreisen — auch auf den billigen Plätzen — zu besuchen. Damit ist die volkstümliche Grundfrage unbedingt gewährleistet.

Die volkstümliche Wirtschaftsgrundlage ist dem Unternehmen vor allem durch die enge Verbindung mit der größten, finanziell genügend bestehenden Organisation auf dem Gebiete des Theaterbetriebes, der Volksbühne gesichert. Ihre Leitung steht in dem Zustande der Großen Volksoper die lang gelandete Möglichkeit vorzuziehen, ihre Tätigkeit sunnemeher auch auf das Gebiet der Oper dauernd auszuweiten und den bisher notwendigen geschlossenen Kreis von 102 000 Mitgliedern, für den sie jetzt schon nicht genug Vorstellungen schaffen kann, im großen Umfang zu erweitern. Daher hat sich die Volksbühne einen großen Teil der Fläche (täglich 1500 in den Abendvorstellungen, außerdem aber die meisten Nachmittagsvorstellungen) für die zehn Spielplanjahre jährlich auf Jahre hinaus gesichert. Ihrer Bedeutung entsprechend hat sich die Volksbühne einen Einfluß auf den Spielplan auszubehalten, wie sie auch im Aufsichtsrat der Gesellschaft ständig vertreten ist. Sodann wird in allen künstlerischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten auch ein Zusammenwirken mit dem Staat bzw. mit den in Frage kommenden staatlichen Einrichtungen, d. h. der Staatsoper und deren Leiter, Professor Dr. Max von Schilling, herbeigeführt werden. Die Gesellschaft gibt Aktien aus, die über 1000 M. lauten und zum Kurse von 105 Proz. ausgegeben werden. Jeder, der eine Aktie von 1000 M. zahlt, hat den Anspruch auf eine Eintrittskarte für 20 Vorstellungen (oder auf Wunsch weniger), gleichmäßig verteilt auf etwa 300 Spielabende, mit einer Ermäßigung von mindestens 50 Proz. gegenüber Kassenpreisen auf die drei besten Spielabende. Anweisung von Karten zu nicht gewöhnlichen Vorstellungen ist gestattet und wird nach den im Deutschen Opernhaus Charlottenburg üblichen Bestimmungen geregelt. Bis zur Eröffnung der Großen Volksoper erhalten die Anteilhaber zu entsprechenden

Vorzugspreisen Karten zu Vorstellungen der Staatsoper im städtischen Theater, dessen Ausbau in den nächsten Wochen begonnen wird. Weiterhin wird die Staatsoper den Anteilgeheimern ab 1. April d. J. bis etwa zur Eröffnung von Kroll, die im Laufe der nächsten Spielzeit erfolgen soll, Plätze in der Staatsoper zum halben Kassenpreise bis zum Höchstpreise von 15 M. je nach Möglichkeit gewähren. Der Aufsichtsrat der gemeinnützigen Aktiengesellschaft Große Volksoper Berlin besteht aus Georg Springer, dem Oberstleutnant der Berliner Volksbühne, Bankier Hugo Simon, dem früheren Finanzminister, und dem Intendanten der Staatsoper, Professor Dr. Max v. Schilling.

Adolf Frey und Gottfried Keller. Mit dem Züricher Dichter und Literaturhistoriker Adolf Frey ist der Geschichtsschreiber der klassischen Zeit der Schweizer Dichtung dahingegangen, und solange man sich mit Gottfried Keller und C. F. Meyer beschäftigen wird, wird man auch des Mannes gedenken, der die Persönlichkeiten dieser beiden Dichtern aus tiefster persönlicher Kenntnis und heimlichem Nachdenken in einer wundervoll klaren Form dargestellt hat. Durch Geduld und Begabung brachte dieser Geschichtsschreiber, der zugleich ein echter Dichter war, alle Vorbedingungen mit, um die prächtige Götterkultur, die er als Jüngling erlebt, nachdrücklich festzuhalten. Er war ein Vollblutsweltweiser, der Töne des Notwendigen, zu wenig bekannten Erzähler Jakob Frey, dem er ein schönes, bei aller Bitterkeit objektives Werk gewidmet hat; er war der Künstler, die er geschildert, festzuhalten. Adolfin, Keller, C. F. Meyer und Burnand bilden eine an gemeinsamen Jügen wiederzuerkennende Familie, der auch Holbein einst angehört und deren Blut in Adolf Freys Adern fließt. In Hermann Grimm einmal in einer Würdigung seiner Dichtungen von ihm gesagt. So ist er auch in seinen forschenden, von tiefem Gold erhellenden Gedichten und in seinen prächtigen literarischen Romanen, deren letzter, der vor kurzem erschienene „Bernhard Hölzel“, sich zu einem eigenartigen Schweizer Kulturmalde runde, ein echter Nachhär der Zeiten.

Sein Fortleben hat von Anfang an der Poetik seiner Heimat, und nachdem er zuerst Haller und Salis-Seewis ihren Platz in der allgemein deutschen Dichtung angewiesen, hat er später eine wunderbare Fortschrittliche Schweizer Dichter geschaffen, von Schöpfer des Walden-Liedes bis zu Widmann und Arnold Ott. Am nächsten aber hat er dem Genialsten unter ihnen, Gottfried Keller, und die Erinnerungen an den Meister sind sein persönliches Glück, wenigstens er literarisch für C. F. Meyer bis hin zu Keller in der großen Biographie und des Herausgebers des Briefwechsels noch mehr geschildert. In beladenden der Zeit ist er in seinem Erinnerungsbuch neuen Keller auf als sein beglückter Verehrer und verständiger Genosse. Auf langen Spaziergängen und beim Wale Wein im gemütlichen Kreis der Tabakpfeifen ist er von dem sonst so zurückhaltenden Dichter tiefen in seine Welt und Kunst eingeweiht worden als irgendein anderer.

Weiter Gottfried war 58 Jahre alt, als ich ihn kennen lernte, erzählt Frey. Ich 22. Er wollte mich gut leiden und besaßte mit vaterlichem Wohlwollen. Von Frühling 1877 bis zum April 1879 besuchte ich ihn häufig, und wir waren nicht selten 8—10 Stunden aufeinander. Heber jenen Zeiten meines ersten Lebens steht für mich ein goldener Schimmer. Sonst maximal Wahnwitz des Alters umflossen, stand Keller noch in voller Kraft da. Oft brannte

Bei Knappen, Köhlern und Andreasberger Kollern.

Eine Wintertragelei von Edwin Rath.

Klausthal. Wir durcheinandergeschobene Gassen. Wunderbar unregelmäßig übereinander und untereinander gebaute Stiebel. Die mit Schieferwulst überhäuft. Herde, Herde, unter der Fron des Lebens sich mühende Bergbewohner.

Vom Turme läutet hell durch die Schneeflecke das Anführerglockchen für die Bergleute. Schnige schwarze Gestalten, edig wie turmausgesetzte Eichen auf dem Harzplateau, stapfen mit dem kleinen Grubenlicht in der Hand durch den hirschtenden Schnee dem Schachte zu. Scharf, wie lebendig gewordene Silhouetten, stehen sich die einzelnen, deren hohes Köcher alle von den schweren schweißströmigen, leuchtenden Mäßen der Erze Gewinnung in den Felsenstollen genugsam zeugen, von der blendenden Helle des Schnees ab, der mit weicher runter Wohlgeleit jeden Stein, jede Fensterbank, jeden Draht in der Luft sich überquilt.

Aus der Hütte hört man das dröhnende Stöhnen der stehenden Maschinenanlagen. In den dunklen Bodenerden volleren die Kolossalbänker. Anzusehen faulen elektrisch fliegende Wagen über Tag mit den gebrochene Erzen zu den Aufbereitungs- und Sortierhäusern, zu den Wäschern und Wohnorten.

Einen Blick hinein. Selbst die Nostrawasser des viele Kilometer entfernt liegenden Brockenfeldes sind hier mit einer säuerlich wirkende Blut in der Blut der Menschen- und Maschinenarme.

An den tagenden, von oben bis unten eine weiße Schneelage zeigenden Schloten der Grube „Widderin“, deren Schneemägen ruhig und schneestill auf den Tischen hängen, geht's nun vorbei. Zwischen den vom Scherensflug zu beiden Seiten hoch aufgeschaukelten, kristallen glitzernden weichen Dämmen hin. Auf den Plouentischen rechts von der Straße, Ackerflächen, Geshimpe und Geraange, Schulbuschen haben sich den Schnee weggefegt und veruchen ihrer feinen, die einarmummetten Schmelzer, von der nur ein blonder Kopf zu sehen ist, das Schlitzenlaufen beizubringen. Einiges Hin- und Her, das Schlitzenlaufen beizubringen. Einiges Hin- und Her, das Schlitzenlaufen beizubringen.

Mit ihrem Harten, kalistehenden Winterlicht glänzt die Sonnenglorie schräg über dem fernen Brocken. Nach Westen zu sanfte, weich und bläulich schimmernde Knuppen. Darüber hinweg der Blick wie ein Piel bis in die violettfarbenen Weletäler und die im Dunst verschwimmend angebeuteten heissen Berge. In launlicher Stille steht hier der hohe erste Tannenwald am Tränkeberg hinauf. Wie schwere riesige Hütten von Albatrossen hängen die kolossalen Wedel der Tannenäste unter der Schneelast zur Erde. Vor uns funkeln auf den Mäßen von langsam, tieftönend und tobnähe sich voranschleichen die Schneiden der gezähnten, last mannslangen Sägen. Die Männer werden plötzlich stiller. Dann stoßen sie verwundert und interessiert die Mägen zusammen, warme Hellmagen. Wir kommen hinzu. Was sehen wir gerührt als Mittelpunkt der Neugier? Ein Rest voll junger Kreuznähel! Im

Alloch einer gebauenen Riestonne mit umgelegtem Raum etwas grauer Fiumer mildert die häßliche Kostbeit, die sich schon und täglich in der Restmühle zusammendrudt. Der eine Fässer meint, gestochener Rohdiamant sei am besten. Ein anderer weiß es besser: „E diesen Stiel dazu, da kriegt se ad' froh, froh.“

Dumpl halsend posen tief aus dem Schneeweide die Krähelbe anderer Fässer. Manchmal häubi wie unter Trümmern des ganzen, in großen Schneegrotten märchenhaft sich wühlenden Winterwaldes stänubender weißer Staub aus den lastgebogenen Händen hoher Zwerge.

Von dem Wegweiser nach St. Andreasberg müssen wir die bläsig angefrorene dicke Eistruste abtrotzen. Auf den eisnatternden glatten Straße über den Reibberger Graben rutschen wir mehr als wir geben, an dem fast zwei Kilometer langen Oerstein hin. Ein Sammelbecken. Traumwasser von den Duesformen der Oer. Von dieser Talpersse aus rückt ein sieben Kilometer langer, in den Granitfelsen hineingeprengter Graben zu den Andreasberger Bergwerken!

Seite, in säuberlicher Wintererhabenheit ausgegossene Tonneuwärer umrahmen die ersten Bilder, die bei den vielen Bindungen des Sees sich immer wieder bieten und in ihrer ersten Ruhe und Größe dem Auge und dem zappligen Hirn des Städters so wohl tun.

Kurz darauf überholen wir zwei edle Oberberger „Landsängerinnen“. Zwei ganz unbekannt budlige Wesen. Die Riestenbuckel? Ein paar große Kostbarkeiten! Kiepen voll Eier und Butter! Unter prachtvoll buntemalmen langen Stragenmäulen.

Die eine, eine Klauerlustige, erzählt von ihrem Mann im Oberböhmer, einem schwarzen Köhler. Zwöft Meiler hat er dauernd in Brand. So eine Art Sagros-Köhler! Heute ginge das Geschäft wieder 'n bisschen, wo die Steinloben knapper wären. Wenn sie einmal in der Woche hinkommt, um Brot und Jubrot zu bringen, gucke sie am liebsten zu, wie nachts sich der Meiler „eimeit“. Dann sei's im Innern fertig, die Verkohlung brennet und der äußere Erdbeutur werde feuerrot wie 'ne Rastnachtsadel. Das sei dann wunderbar schön in der schwarzen Nacht anzusehen.

Nicht weit von Andreasberg klopfen die Frauen an das eisblumige Fenster eines schneerottigen Holzhauses. Sie laden uns mit hinein zu einer Tasse Kaffee, und wenn wir noch keinen Vogel hätten, können wir da drin einen kriegen, legt die Klauerlustige, die Schallhafte, hinzu. Und weist beim Eintritt auf das Gewimmel von kleinen Holzgittern, auf die Unzahl zierlicher Vogellästen mit den gelben, wohlbekannten Andreasberger Kanarienvögeln. Es schmilzt denn auch ein unbeschreibliches Kollern, Trillern und Rufen, ein unaufhörlicher Frühlingsjubil durch diesen großen Holzkasten, von dem außen schwere Eiszapfen armdick herabhängen und den der Wintersehne in kleinen Bergen ummauert.

Aber im Hauptberuf ist dieser Kanarienzüchter Besenfabrikant, — wenigstens in der frühlischen Zeit. Da sitzen sie denn auch am Feuerherde inmitten der „Nöle“, die Frau, die Kinder, der Hausherr, die Strohmutter — und alle sind sie eifrig beschäftigt, glückliche Bündel von schmal geschnittenen Rohrreißern mit einem Trähchen an einem Ende zu umwickeln. Dies Ende wird nun in den brodelnden, pestenzialisch die Nube verflüchtenden Reimtopf

getaucht. Es kann aber auch Teee darin kochen, so schwarz ist die Sauce. Und zuletzt wird's in eines der Löcher der hölzernen Besenlöpfe gepfropft. Ein Frühlingsküsschen ist es gerade nicht, was dies Geschäft und die Ausdünstungen aus den Gittern der Frühlingsjuchzenden um sich verbreiten.

In Andreasberg, dieser hoch im Tale sich hinaufziehenden, merkwürdigen, echten Bergstadt, die fast ganz aus Holzhäusern besteht, sind die Strohen für die schlittensfährende Jugend und ebenso für die sportlustigen Fremden, die überall in dieser Wölle herumtummeln, unüberzählich gute Kutschbohlen. Nur keine Kodelbohlen! Unglaublich starke Kurpen! Einem „Kutschler“ auf einem „Kutschschlitten“ passiert es nicht, daß er in den Schnee kippt. — diese schneefrühenden Steuertreine! diese schneefrühenden Finger! — wohl aber einem Kodeler! Dank aber unter jubelndem Applaud aller Andreasberger Kodel und Jungel! Je weicher der Schneemann sich aus den Schneegebirgen zur Seite der Straße aufsprallt, um so schillerer Anteilnahme ist er gewiß.

Auch hier sieht man, wie in Klauenthal, die dunklen Gestalten der Bergleute oft durch die hellen Strohen stapfen. Aber Andreasberg ist nicht mehr das „Mineralienkabinett des Harzes“. Die unermüdlich in Festschleien schürfende Gierhand hat schon fast erschöpfend gewirkt. Von den einstigen 300 Fischen auf Silber, Weiß Eisen, Arsen usw. ist nur eine letzte farge Hoffnung, die Grube „Andreasberger Hoffnung“, übriggeblieben. Die durch die Erschöpfung der Gruben arbeitslos gewordenen Knappen sind zum Teil in den Kohlenlöcher der Ruhrgebirge untergetaucht, oder sie sitzen heute in den heimlichen Zigarrenfabriken, in den Spielwarenfabriken, wo sie Dampferlöcher bemalen, hölzerne Schälchen schnitzen, Gänse mit Wackelhälsen neuerer Art aus dem Ei schälen. Oder sie bauen die allbekannten kleinen Porzellan Vogelbauer, fügen Schälchen an Stöckchen, Breichen an Bretchen. Oder endlich sie hocken neuerdings auch vor den Wehlfühlen des Städtchens und lassen die schnurwunden Schälchen unter den geschäftigen, nicht mehr schwarzkohligen Händen hin und her flitzen durch die schwankeenden Bodenreihen.

Hätten sie früher schon nebenher eine kleine Kanarienzucht, so haben sie jetzt hierauf alle ihre letzte Andreasberger Hoffnung gestellt. Aber auch mit den goldgelben Mäßen ist kein goldenes Haus mehr zu bauen. Nun ist die allerletzte, diesmal wohlbedachte Hoffnung der Sommergast und der Winterportler, und lebendige Schneemänner in weichen Swostern sieht man denn ja auch reichlich in der Stadt, auf Bergeshöhen und über wilden Talflürzen genugsam herumhasten und wie langbeinige Schneespinnen auf Eise herumjähren.

Wer aber die Schneekünstler sind, die da einen aus der Eidezeit flammenden Lindwurm gegen einen lichten Ritter kämpfen lassen, oder einen Löhengrin mit einem Eishergen und eifigen Schwan und Rohn oder gar einen weichen ungläubig feuernden Schornsteinfeger auf Strohen und Mauern läßt hinstaubern, weiß ich nicht. Staunend sehe ich die köhnen Werke. Auch die zahme Mücke, ein Reh, das launskommt in den Strohen betteln kommt haumt. Eines Morgens sieht sie ihre Doppelgängerin, ein weißes Reh, auf einer Gassenmauer herumtroteln.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin S.W. 68, Lindenstraße 2

EMPFEHLENSWERTE BÜCHER

Neuerscheinungen:

Table with 2 columns: Book title and price. Includes titles like 'Denkwürdigkeiten, 2 Bände' and 'Schutz, Heinrich: Schulreform der Sozialdemokratie'.

Eigene Verlagswerke:

Table with 2 columns: Book title and price. Includes titles like 'Zickler: Im Tollhause (Neue Auflage 1920)' and 'Cunow: Ursprung der Religion und des Gottesglaubens'.

Romane und Erzählungen:

Table with 2 columns: Book title and price. Includes titles like 'Grossmann: Hertzliche Grüße, Geschichten, in 1. Band' and 'Prezang: Der Ausweg'.

Wichtig! Kommentar zum Betriebsrätegesetz von Dr. G. Flaw, geb. M. 8.—, br. 5,50 + 20% Wichtig!

Briefliche Bestellungen finden prompte Erledigung. Besuchen Sie unsere Verkaufsbüchel!

„Vorwärts“-Ausgabestellen und Inseraten-Annahme sowie Geschäftsstellen der Zeitungs-Zentrale (3. 3.) Aktiengesellschaft.

Large table listing distribution points and advertising agencies across various German cities like Berlin, Hamburg, and Leipzig.

Advertisement for 'Winkelhäuser' featuring 'Deutscher Cognac' and 'Cognac-Importation'.

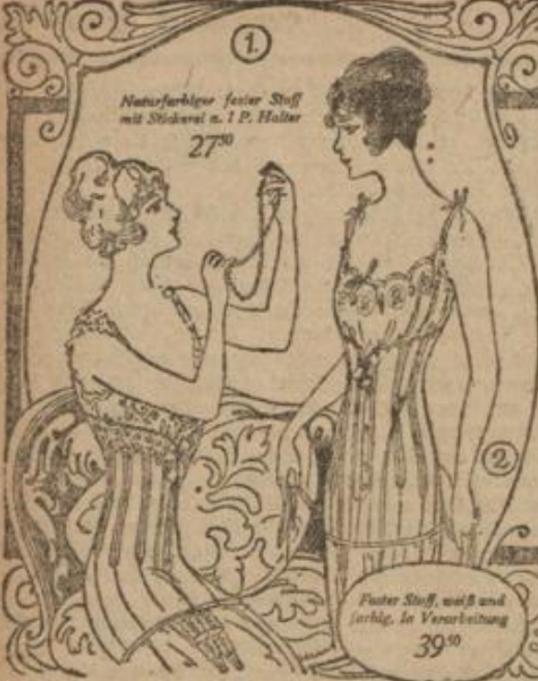
Hermann Tietz

Leipzigerstr. Alexanderpl. Frankfurter Allee

Preiswerte Damenwäsche

Hemden feiner Stoff, feine Stickerei	36 ⁵⁰	Nachhemden feiner Stoff, Raff gefaltet	89 ⁵⁰
Hemden guter Stoff, mit Sicherheit	52 ⁷⁵	Batist-Garnituren mit feinen Spitzen, Hand und Beinkleid passend	85 ⁰⁰
Hemden aus feinstem Stoff, reich mit Stickerei garniert	79 ⁵⁰	Batist-Garnituren Hand und Beinkleid passend	98 ⁵⁰
Beinkleider Knieform, feiner Stoff, mit Sicherheit	34 ⁵⁰	Untertailen mit feinen Spitzen und Stickerei	39 ⁵⁰
Beinkleider guter Stoff mit Stickerei, Ein- und Aussens und Bunddurchzug	49 ⁵⁰	Rockbeinkleider mit Spitzen garniert	75 ⁰⁰
Untertailen ganz aus Stickerei	12.50	Untertailen aus Stickerei	24.50

Stickereitücher für Damen, verschiedene Ausführungen... Stück 4⁹⁰ 5⁹⁰ Stickereitücher für Damen, 3 Stück im Karton 12⁵⁰ 18⁰⁰



Opernhaus.
Madame Butterfly.
Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus.
Volksvorstellung
Viel Lärm um nichts.
8 Uhr: E. S. M. Auf. Abonn.
Kronprinz.

Volksbühne
Theater am Blüowplatz.
1 1/2 Uhr: Luther.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
3 Uhr: Der rote Hahn.

Verband der Fr. Volksbühnen
Sonntag, den 21. Februar, nachm. 3 Uhr
Schauspielhaus (Staatstheater)
Viel Lärm um nichts.
Nachm. 3 Uhr:
Vollbühne: Luther.
Schauspielhaus: Charlottenberg.
Schauspielhaus: Die rote Hahn.
Schauspielhaus: Die rote Hahn.
Schauspielhaus: Die rote Hahn.
Schauspielhaus: Die rote Hahn.

GROSSES SCHAUSPIELHAUS

Direktion: Max Reinhardt

Abonnement für die Spielzeit 1920/21

Goethe: Egmont
Schiller: Die Räuber
Shakespeare: Ein Sommernachtstraum

Calderon: Das Leben ein Traum
Romain Rolland: Danton
Gerhart Hauptmann: Florian Geyer

Änderungen vorbehalten

Preise der Plätze für die 6 Abendvorstellungen des Abonnements:

Logen 67,80 M. — also 11,30 M. pro Abend (Kassenpreis 24,60 M.)
Parkett 67,80 M. — also 11,30 M. pro Abend (Kassenpreis 24,60 M.)
Balkon 50,40 M. — also 8,40 M. pro Abend (Kassenpreis 17,60 M.)

In diesen Preisen ist die Lustbarkeitssteuer bereits enthalten

Bei der Organisation des Abonnements ist dafür Sorge getragen, daß auch Abonnenten späterer Abteilungen früherer Aufführungen eines Wertes erhalten. Das Abonnement ist übertragbar. Der Verkauf der Abonnements beginnt am Freitag, den 20. Februar, im Großen Schauspielhaus und an der Theaterkasse A. Wertheim, Leipziger Straße.

Circus Busch
7 1/2 Uhr: Die große Programm
Zum Schluss
Nachm. 1. Aschbrotfest.
1. u. 2. Kind frei!
Abends: Apotheke.

Kammerspiele.
Frühlings Erwachen.
7 1/2 Uhr: Der Unmensch
Mont. 8 Uhr: Der Unmensch

Gr. Schauspielhaus
Kartstraße.
8 1/2 Uhr: Hamlet (N. A. E., 2 V.)
7 1/2 Uhr: Hamlet (N. A. E., 2 V.)
8 1/2 Uhr: Hamlet (N. A. E., 2 V.)

Deutsches Künstler-Theater
3 Uhr: Dies Irae.
Abend 7 1/2 Uhr:
Die Marquise von Arcis.
(Konstantin, Servas, Stral-
mann-Witt, Veldt.)

Residenz-Theater.
Stadtbahn Jannowitzbrücke.
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise
Der gute Ruf.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Evchen Humbrecht.

Passage-Theater
Unter d. Linden 22/23
Dir. M. Söllman
2 Uraufführungen 2

**Die Teufels-
kirche.**
Ein spannendes, auf-
schreckendes Drama
in einem Vorspiel und
4 Akten.
Hauptrolle:
Hans Nierendorf.

Theater 1. d.
Königgrätzerstraße
1 Uhr: Erdgeist (A. Orskov)
3 Uhr: Schloß Wetterstein
Montag: Schloß Wetterstein
Dienstag: Schloß Wetterstein
Mittwoch: Schloß Wetterstein
Donnerstag: Schloß Wetterstein
Freitag: Schloß Wetterstein
Samstag: Schloß Wetterstein
Sonntag: Schloß Wetterstein

Trianon-Theater.
Bahnhof Friedrichstraße.
Mittw. 4 Uhr, kleine Preise
Johannfeuer.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Femina.

**Lyssys
Flimmerkur.**
Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle:
Lissy Arns
Ottochen Hücker.

Komödienhaus
3 Uhr: Liebt v. d. Pfalz.
8 Uhr: „Sie“.

Berliner Theater
3 Uhr: Stern, die Wiederkehr
7 Uhr: Der letzte
Walzer.

Rose-Theater.
3 Uhr: Rose Frommhold.
7 1/2 Uhr:
Seine zweite Frau.

Polies Caprice
Eck Friedrich-U. Lindenstraße
Täglich 7 1/2 Uhr:
Oh dieser Novack!
Zwangsquartierung.
Die abgetrennte Frau
mit Ferdinand Grönerker
in den Hauptrollen.

Admirals-Palast.
Die lustige Puppe
7 1/2 Uhr.

Admirals-Kino
Das Brillantenschiff.
4-11

Central-Theater
3 Uhr: Die Fuchschlöcher.

Fräulein Puck.
Deutsches Opernhaus
Der Prophet.
Die Tribüne
1 1/2 Uhr: Valerka Gert.
1 1/2 Uhr: Die Wandlung.
7 1/2 Uhr: Franziska.

Olympia-Theater
(früher Voigt, Badstr. 58)
Täglich 7 1/2 Uhr abends:
Der Operettenschlager
Polnische Wirtschaft

UFA THEATER UFA
Mozartsaal
Grete Freund
Felig Däsch
Mascotte
nach Leo Lutzpiger
Was tut man nicht alles
für's Kind
R. N. Lutzpiger

Eden-Theater
Helene's Ehrenhonor.
Friedr.-Wilhelms-Platz.
7 1/2 Uhr: Die Verwandten
Kleines Theater.
1 Uhr: Henriette Jacoby.
1 1/2 Uhr: Die Pflanzkomödie.
Kl. Schauspielhaus.
1 1/2 Uhr: Die unerbittliche Frau
Komische Oper
1 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel
2 1/2 Uhr: Dichterliebe.
Lustspielhaus
1 1/2 Uhr: Pappageno.
Arnold Rieck in:
Der Großstadt-Kavaller
Metropol-Theater.
Sonnt. 3 Uhr: Charleys Tante
mit Theaterscher

Casino-Theater
Lothringersstr. 37, Tag. 11 U.
Letzter Monat
Seit November auf 10 Uhr!
Schneepels Lene
Der Schlagler aller Posen
Neue Februar-Spezialitäten.
Sonntag 3 1/2 Uhr: Die Wunderkur.

UFA THEATER UFA
Friedrichstraße 180
Henny
Porten
Monica Vogeljang
nach der Novelle
von Felix Philipp
Regie: Rudolf Siebrach

7 Uhr: Sybill
Neues Operettenhaus
1 1/2 Uhr: Die kessliche Susanne.
Mia Werber als Gast in:
1 1/2 Uhr: Die kleine Hobeit.
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Wie es euch gefällt.
7 1/2 Uhr: Nacht d. Finsternis
Thalia-Theater
3 Uhr: Jungfer Sonnenschein.
7 1/2 Uhr: Die närrische Liebe
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva.
7 1/2 Uhr:
Der Niesgestelle

APOLLO
Theater
Friedrichstraße 218
Dir.: James Klein
7 1/2. Februar 7 1/2
Die weltberühmte
Fregolia
in ihren 100 Verwand-
tungen u. Illusionen.
Gertrude Barrison
aus London zurück
6 Granatos
Salonakrobaten
Gesehw. Blumenfeld
Luhaki
8 Chung-Hang
Chinesische Gaukler
Elvira, Drahtseil
Simon u. Arland
Pierrots am Rock.
Stg. 3 1/2 Uhr jed. Er-
wachsene 1 Kind frei

UFA THEATER UFA
Kammerlichtspiele Die Herrin der Welt
4 Wochen-Zyklus
Titelrolle: Mia May / Künstlerische O. Vertretung: Joe May
Vom 13. bis 16. Februar: 3. Teil: Der Rabbi von Kuan - Fu
Männliche Hauptrolle: Michael Bohnen
Vom 17. bis 19. Februar: 4. Teil: König Makombe
Männliche Hauptrolle: Michael Bohnen
in den Kammerlichtspielen Presse-, Ehren-, Dauer- und Freikarten u. g. ä. l. l. g.!

Thalia-Theater
3 Uhr: Jungfer Sonnenschein.
7 1/2 Uhr: Die närrische Liebe
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva.
7 1/2 Uhr:
Der Niesgestelle

Theater am Kothbuscher Tor
Tel.: Moritzplatz 14814.
Jeden Abend 7 1/2 Uhr:
Elite-Sänger.
9 ehem. Mitgl. der
Stettiner Säng. Sonnt. nachm. 3 U.
ermäß. Preis. (voll.
Abend-Programm.
Nüthgen-Konzert.
Beginn 7.10 Uhr.
Zum Schluß:
Die lieben Verwandten.
Vorverk. 11-1 1/2 u. 9-4 Uhr.

UFA THEATER UFA
Kuriatendamm 20 und Nollendorfplatz 4
Die Marchesa d'Armani / Hundemachen
mit
Pola Negri Ossi Oswald

Sing-Akademie-Aufführung.
Direktor Professor Dr. Georg Schumann.
Freitag, 20. 2. 7 1/2 Uhr: II. Abonnements-Konzert
O. Tannmann: Deutsche Messe.
Donnerstag, 19. 2. 4 1/2 Uhr: Öffentl. Hauptprobe
Karten 2. Hauptpr. 3, 3, 2 u. v. 9-1, 1-7 in Singakademie.
Karten zur Aufführung vergriffen.

UFA THEATER UFA
Schweizer Garten, Am Friedrichshain 29-32.
13. bis 16. Februar:
Hungernde Millionäre.
Sozialer Problemfilm.
4. 6. 8 U. Heute drei Vorstellungen 4. 6. 8 U.

Schall u. Rauch
im Großen Schauspielhaus
Kartier-Schiffbauerdamm.
Neues Februar-Programm:
Gussy Holl
Mady Christians
Paul Grunow
v. Twardowski
Orca Oost
Ingrid Bern
Hubert von Meyerinck
Musikdir.: Friedr. Holländer
Filmconferenzen
Kartierung v. Walter Trier
Eröffnung 7 1/2. Beginn 8 1/2 U.

Reichshall-Theater
Heute nachm. 3 und
abends 7 Uhr:
Stettiner
Sänger.
Reichstags-
ermäßigte Preise!

Germania-Prachtstück
C. Richter, N. 4.
Chausseest. 110.
Jed. Sonntag, Hofm.
Kord. Säng. u. g.
4 Vorst. d. Kong. 3 1/2
Nach Fam.-Kran-
chen im weißen Saal
v. 4 Uhr abdr. Hall.

Sportpalast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Döllwitz.
Hilde Wolter
Wie das Schicksal spielt
Der Leiermann
nach dem bekannten Roman.
Vorführungen 4, 6 1/2, 8 30

Winter-Garten
Heute 2 Vorstellungen
3 1/2 Uhr Kleine Preise.
Kind u. Hälfte!
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Braunes Diele
Alexanderstraße 55.
Direkt.: Karl Heinzel.

O-la-la
Große haltere Revue
von
Felix Wolf.
Musik: Hans Sgawke

B.T.O.
Potsdamer Str. 28
König Makombe
4 Teil der May-Film
Die Herrin der Welt
7. Armee. 12
Lotte Neumann
im Schauspiel
Prinzesschen.
Friedmann, Rhein-
straße 14
Bruno Kästner
in: Der letzte
Sontensohn.
Alexanderpl. Pass.
Galeonsstr. 11
2. Teil.

Speisezimmer
Herrenzimmer, Frühstü-
cker, Solenarrangements,
Stiche, Ober- u. Gobelin-
Ausstattungen, Einbau-
küchen, Gas, Bad, etc. und
eine große Auswahl an
Chiffoniers, Schränken,
Chiffoniers, etc. etc.
zu einem billigen Preis.
Hans Semmer.
Mittelhaus für Gelegen-
heitskäufe.
Lothringers Str. 35,
Reichenheller Platz.

UFA
Lichtspiele
LaurentzienPalast
Boccacios
Liebesabenteuer
Ein galantes Trauerspiel
in der Hauptrolle: Die ungarische Schönheit
Ica v. Lenkeffy
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: Beginn 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

UFA
Lichtspiele
LaurentzienPalast
Boccacios
Liebesabenteuer
Ein galantes Trauerspiel
in der Hauptrolle: Die ungarische Schönheit
Ica v. Lenkeffy
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: Beginn 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

UFA
Lichtspiele
LaurentzienPalast
Boccacios
Liebesabenteuer
Ein galantes Trauerspiel
in der Hauptrolle: Die ungarische Schönheit
Ica v. Lenkeffy
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: Beginn 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

UFA
Lichtspiele
LaurentzienPalast
Boccacios
Liebesabenteuer
Ein galantes Trauerspiel
in der Hauptrolle: Die ungarische Schönheit
Ica v. Lenkeffy
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: Beginn 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

UFA
Lichtspiele
LaurentzienPalast
Boccacios
Liebesabenteuer
Ein galantes Trauerspiel
in der Hauptrolle: Die ungarische Schönheit
Ica v. Lenkeffy
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: Beginn 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Groß-Berlin

Des Omnibus Anfang und Ende.

In der Geschichte des Verkehrswezens von Berlin hat der Omnibus eine wichtige Rolle gespielt. Doch er sie jetzt ausgespielt haben soll, werden die alten Berliner nicht glauben wollen. Die Omnibusgesellschaft will, wie gemeldet, die infolge von Lohnsteigerungen und Materialvertenerung unrentabel gewordene Personenbeförderung bis auf einen einzigen Rest einschränken. Dieses Ende des Omnibus lenkt den Blick zurück auf seinen Anfang in Berlin.

Das Wesen des Omnibus besteht darin, daß er ein für den Massenverkehr bestimmtes öffentliches Fahrzeug mit vorgezeichnetem Weg und festem Fahrplan ist. Darin unterscheidet er sich von allen seinen Vorläufern, nicht nur von den Fiakern des 18. Jahrhunderts und den Droschken des 19. Jahrhunderts, sondern auch von den schon auf Massenbeförderung eingerichteten Torwagen, die zwar einen vorgezeichneten Weg nahmen, aber ohne Fahrplan erst bei hinreichender Belegung abfuhr. Der Gedanke eines öffentlichen Fuhrwerks mit festem Fahrplan nach dem Muster des Pariser Omnibus wurde in Berlin zuerst um 1829 erwogen, doch kam es damals zu keinem Ergebnis.

Als 1847 das erste Unternehmen von 1815 ab erteilt und später mehrfach verlängerte Droschkenprivileg erlosch und im Droschkenwesen das Monopol durch freie Konkurrenz abgelöst wurde, regte sich auch wieder der Wunsch nach Einführung eines Omnibus, und verschiedene Unternehmer bemühten sich um Konzessionierungen. Der erste Omnibus, den man so nennen konnte, fuhr dann 1850 zwischen dem Alexanderplatz und dem „weit draußen“ liegenden Bahnhof der 1828 eröffneten Berlin-Potsdamer Bahn. Das war genau 100 Jahre nach Errichtung des Berliner Fiacerinstutts, das 1739 seine Fahrten begann und sie 1794 einstellte. Für den Omnibus wurde nach langen Verhandlungen der Behörden der Grundsatzt aufgestellt, eine freie Konkurrenz für ein zu schaffendes Netz von etwa 8-10 Linien zu eröffnen. Aber trotz mehrmaliger Ausföhrung meldete sich jetzt kein Bewerber. Erst als die Behörden einige Gewähr gegen zuviel Konkurrenz gegeben hatten, konnten 1848 fünf Omnibuslinien eröffnet werden.

Nach und nach wurden immer mehr Linien konzessioniert. In den 60er Jahren setzte sich die freie Konkurrenz völlig durch, sobald zahlreiche kleine Unternehmer mit einzelnen Linien beteiligt wurden. Die Hauptverkehrswege waren schließlich geradezu „überdennimmt“ mit Omnibuslinien, deren Wettbewerb den Berlinern eine Ermäßigung des Fahrpreises auf einen Groschen brachte. Bald aber ließen die Mängel des Betriebes, die sich aus der Verteilung des Omnibuswesens auf so viele und oft leistungsunfähige Einzelunternehmer ergaben, den Wunsch nach einer Zusammenfassung entstehen. 1863 bildete sich ein Verein aller Omnibusbesitzer, der zwar keine Einbeziehung des Betriebes schaffen konnte, aber — den Fahrpreis für Blöße im Wagen auf 1 1/2 Groschen steigerte und nur für Verdröplage den Preis von 1 Groschen beibehielt. Der Verein wurde 1865 durch eine **Wettbewerbsgesellschaft** abgelöst, die alle Linien aufkaufte und sofort eine Anzahl davon eingehen ließ.

Ein recht fühlbarer Wettbewerb wurde dem Omnibus durch die 1871 gegründete Große Berliner Pferdebesenbühngesellschaft bereitet, so daß bis in die achtziger Jahre das Omnibuswesen sehr zurückgeblieben war. Erst die fortschreitende Verbesserung des Straßenpflasters, vor allem die Neuerung der Asphaltstraßen, brachte dem Omnibuswesen eine neue Wöhte. Es kam dann die Herbilligung des Fahrpreises, der zuletzt im Wagenrinnern 20 Pf. betragen hatte, und die Einführung von Teilsprecken. Wir erlebten in Berlin sogar den Sechsertarif. Er wurde 1897 vom Berliner Speditörsverein auf einer von ihm neu errichteten Linie halbeschen Tor-Hausbootplatz verucht und später auch von der Omnibusgesellschaft für ihre Teilsprecken angenommen. Lang, lang, ist's her!

Nach der fast vollständigen Pahnlegung des Betriebes durch den Krieg haben alle Fahrpreisverhöhrungen, die inzwischen über

uns gekommen sind, die Gesellschaft nicht befriedigt. Das Ende des Omnibus ist da — wenn nicht ein Wunder geschieht, das uns den Abbau der Teuerung bringt. Schade wäre um den Omnibus, in dem sich eigentlich doch gemühtlicher als auf der Straßenbahn fuhr.

Die Zukunft des Marzalls.

Der Magistrat hat beschlossen, den Marzall, und zwar den alten und den neuen Teil für städtische Zwecke auf zehn Jahre zu mieten. Es ist dabei in erster Linie gedacht an die Unterbringung des städtischen Fuhrwerks in den im Erdgeschoß, dem Schloßplatz gegenüber befindlichen Räumen, die um den Reichhof liegen, und die mit ihren früher dem kaiserlichen Automobilbetrieb dienenden Remisen und Reparaturwerkstätten sich hierfür als besonders geeignet erweisen.

Beinhaltig günstig sind die Verhältnisse bezüglich der Wertung der auf dem Hof gelegenen über 1000 Quadratmeter großen und durch zwei Stadtwerte gebenden Reitbahn. Schon seit längerer Zeit besteht ein großes Bedürfnis nach einer neuen Turnhalle im Innern der Stadt. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen wird an einen Neubau nicht zu denken sein. Unter diesen Umständen würde die gedachte Reitbahn turnerischen und sportlichen Zwecken sehr zu gute kommen.

Praktisch der Verwendung der sonstigen Räume sind Verhältnisse noch nicht geklärt. Es liegt auf der Hand, daß Räume, die für Waagen- und Pferdehaltung bestimmt waren, nicht ohne erhebliche Umbauten für Bureauewecke verwendet werden können. Nach solcher Herrichtung aber sind die Räume infolge ihrer zentralen Lage und ihrer Bestigkeit für städtische Bureaus in hohem Grade geeignet, und es haben sich dementsprechend bereits jetzt zahlreiche Verwaltungen hierum bedorven. So kommen die nach dem Schloßplatz gelegenen oberen Stadtwerte für Aufnahme der Stadtbibliothek in Frage. Dieses Projekt unterliegt noch hinsichtlich der Kostenfrage einer näheren Prüfung. Man wird nach allem die Verwendung eines derartigen, günstig gelegenen Gebäudes für die erwähnten Zwecke nur begrüßen können.

Die Rechtsgültigkeit der Höchstmietverordnung.

Die Preussische Landesversammlung wird sich bei ihrem Zusammentritt am Mittwoch mit der Rechtsgültigkeit der Höchstmietverordnung vom 9. Dezember 1919 beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Angelegenheit der Groß-Berliner Höchstmietverordnung des Wohnungsverbandes zur Sprache kommen, gegen die der Oberpräsident Einspruch erhoben hat.

„Wilhelms Glück und Ende.“

Wir berichteten bereits in der Sonnabend-Aberausgabe über den Beginn des Prozesses wegen des bekannten Kasserfilms von Ferdinand Bonn. Nach langen Verhandlungen fällt das Gericht das Urteil, das dahin geht: Das Gericht hat keinen Zweifel darüber, daß auf dem Film, vermittelt durch einen Darsteller, das Bild des Kaisers erschienen ist. Es war also nur zu prüfen, ob nach § 23 Abs. 2 keine berechtigten Interessen dadurch verletzt worden sind. Dies ist dann geschehen, wenn jemand die schuldige Achtung verlegt, wenn insbesondere damit eine Kränkung verbunden ist. Nach dieser Kränkung hin hat das Gericht gar keinen Zweifel: es erklärt in der Darstellung eine erhebliche Kränkung des Kaisers als Menschen! Ob die dargestellten Vorgänge wahr sind oder nicht, kommt hier nicht in Betracht; auch durch die spätere Darstellung wahrer Tatsachen könne einem Menschen eine Kränkung zugefügt werden. Soweit hat der Kaiser ein Recht auf Vernichtung des Films, er auch als König zu beurteilen und zu vernichten ist. Es ist deshalb erkannt: Alle Exemplare des Films und die zur Vervielfältigung und Vorföhrung anschließlichen bestimmten Vorrichtungen, sowie alle Wiedergabe der Kaiserbilder aus dem Film sind zu vernichten. Die Kosten des Verfahrens trägt der Staat. Armer Ferdinand!

Arbeitslose Parteigenossen

werden erucht, sich Montag nachmittag von 5 bis 7 Uhr in folgenden Lokalen zu melden: N.W. Berger, Jagow, Ecke Levetowstraße; N. Brügger, Hustien, Ecke Säckerstraße; S. Bollig, Schläger, Adalbertstr. 21; O. Kurkowski, Piarstr. 72. Mitgliedsbuch legitimiert, Ankosten werden erucht. Folgezusat des S. P. D.

Die Beerdigung des Genossen Lampe.

Auf Sonnabend morgen 11 Uhr erfolgte die Beerdigung des langjährigen Mitkassiers des „Vorwärts“ auf dem Gemeindefriedhof in Prenzlau. Es hatte sich außer den Familienangehörigen und der Geschäftsföhrung der Vorwärtsdruckerei eine zahlreiche Zahl Kollegen und Genossen eingefunden, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. In der Halle mündete Genosse und Redakteur K. Barth unsern Vater Lampe einen warmempfundnen Kranz, in dem er die Treue und Anhänglichkeit Lampes an Partei und Berufsorganisation und sein Soldatentüchtigkeitsgefühl schätzte und dem Verstorbenen nachgehenden versprochen. Genosse Wroch vom Gewerkschaftsverband des Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer sprach im Namen dieses Vereins dem treuen Mitgliede den Abschiedsgruß. Vor den Ansprachen und an der Gruff sang die Typographia.

Im dem Raubmord in der Friedenstraße.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß an dem Mordmord vier Männer beteiligt sind. Nach Beobachtung eines Mordes haben sie sich nach der Tat noch eine Weile in dem Raubmord an der Friedenstraße verhalten. Dann sind sie entkommen, nachdem sie die Hausüre erbrochen. Zwei von diesen vier Männern tragen feidgraue Uniform und getreite Schuhen. Nach hinterlassenen Spuren müssen mehrere der Täter rätselhaft gebliebenen Schuhe tragen. Einer von ihnen hatte eine große tafelförmige elektrische Lampe mit Griffbügel bei sich. Alle sprachen Berlin-er Mundart. Ein Postbote kam um 1 1/2 Uhr einen Mann gesehen, der in einem Hausflur der Koppenstraße stand und von dort aus die Vorgänge in der Umgebung der Mordstelle beobachtete. Er kam ihm verdächtig vor und als er auf ihn zuging, lief er davon. Der Postbote wird erucht, sich ebenfalls umgehend bei Kriminalkommissar Schneider im Zimmer 80 des Berliner Polizeipräsidiums zu melden.

Die Vergütungsordnung hat die Genehmigung des Oberpräsidenten und die Zustimmung des Ministers des Innern und der Finanzen erhalten.

Für den 70jährigen Arbeitsinsolven (vergl. in Nr. 50 die Bezeichnung „ein Stiefel verlarven“) sind bei seinem Pfleger und auch beim Vorwärtsverlag eine Reihe Spenden eingegangen. Auf Einzelgütigung darf wohl verzichtet werden. Den alten Mann hat man übrigens inzwischen in einer Anstalt untergebracht. Er ist jetzt vor Kot geschickt. — Die 71jährige immer noch erwerbsfähige Witwe und treue „Vorwärts“-Leserin, die für den Arbeitsinsolven ihren Tagesverdienst an den Pfleger einbrachte, hat jetzt auch an uns geschrieben. In unserm Wunsch (vergl. Nr. 73), daß ein Wohlthäter dieses „Eckstein der Witwe“ ihr tausendfach zurückgeben möge, versichert sie, daß sie durch ihre bis heute gebliebene Gesundheit sich tausendfach belohnt fühlt. Die warmherzige, hilfsreiche Grotin, die sich mit dem Namen Luis unterzeichnet, beschweigt noch immer ihre Wohnung.

Die berittene Schuttmannschaft löst mit dem heutigen Tage auf zu bestehen. Die bisher berittenen gewesenen Beamten treten zur Ordnungspolizei über, während die Dienst von der grünen Sicherheitspolizei übernommen wird.

Pravet Franke spricht Dienstag, 8 Uhr, in der Christlichen Arbeitsgemeinschaft „Kette“ über „Christentum und Sozialdemokratie“: Sitzungsraum 22, Hof 1. Freie Ansprache.

Tropfen-Sternwarte. Sonntag, den 15. Februar, 3 Uhr: „Das Berner Oberland“; 5 Uhr: „Durch den Schwarzwald ins Donautal“; 7 Uhr: „Im Lande der Schwaben“. Dienstag, den 17. Februar, 7 Uhr: „Rass, seine Hande und Götter“ (Vortrag mit Lichtbildern von Direktor Dr. Ardenholz). Sonnabend, den 21. Februar, 3 Uhr: „Durch den Schwarzwald ins Donautal“.

Charlottenburg. Eine öffentliche Wohnung zur Steuerzahlung erläßt der Magistrat im Inzeratenteil der vorliegenden Nummer.

Neußölln. Zur Wählbeschaffung für Minbergsmittele will wegen der neuesten Wählpreisverhöhrung die Stadt eine Unterstützung geben, aber nur auf besonderen Antrag, der an das Wahlprüfungsamt zu richten ist. Es wird für die Entscheidung über die Unterstützungsanträge bestimmte Grundätze aufstellen, die eine mögliche Prüfung gewährleisten. In der letzten Stadtsitzung wurden erklärt alle Fraktionen sich einverstanden mit dieser Regelung der Frage. Neußölln gibt für Kinder, Schwangere, Stölkende und Kranke täglich 27460 Liter Milch aus. Wöhlen alle Milchbesitzer als unterstützungsbedürftig gelten, so wären bei der anfänglich vorgeschlagenen Unterstützung

Jan Krebsreuter.

Seine Taten, Fahrten und Meinungen. Aufzeichnungen von Hans Müller-Schiffner.

Krebsreuter erzählt seinen Namen, erwischt sich einen Preislah auf der Galerie und ruht sanft in einem Sarge.

Eines Wintermorgens, als Trübsen den Trommelofen anzündete, um die Morgengröße zu kochen und die Pflanne Kartoffelscheiben zu braten, die Grodes so gerne mit einer Butterschmitte Edworbrot ab, sagte dieser:

„Mütterle, ich glaub', es ist bitterfakt. Der Ofen hat so 'nen guten Zug und er knistert und fracht.“

Und als Jan nach der Schule ging, lag in den Straßen ein bläulicher Schimmer, und die Sonne schien kalt und klar wie eine polierte Silberplatte herunter. Die Eisföhrten der Bauern kolkerten auf dem Pflaster, daß man es durch drei Straßen hören konnte. Jan fühlte, wie ihm die Gärchen in der Nase steif froren, und sein Atem wehte ihm um den Kopf wie der Rauch einer Pfeife.

Am Mittag, als die Schule aus war, lief er mit Tannes an den Rhein, um das Eisreiben anzusehen. Der Himmel war strahlendblau; der Horizont löste sich auf in grauen Dunst. Die und da flogen einige weiße Vögelchen am Himmel. Jan schüttelte sich, als er sich vorstellte, wie kalt es da oben sein müßte. Das ganze andere Ufer war weiß von Schnee, der in der Sonne glitzerte. Der Rhein war voll Eis; bloß drüben, wo der Strom geritzter war, ließ das Eis einen schmalen Streifen frei. Das Wasser zwischen den Eisföhrten war tiefdunkelblau und sah aus wie Tinte. Die langsam treibenden Schollen erinnerten Jan an die Namenslogokuchen mit dem gekrümmten Rand aus Staubzucker, wie sie der Paas immer auf Johannes, Peter und Paul, Josef, Gertrud und Anna mit ebenso viel Eiern, Rosinen, Zitronat wie mit Phantasie zusammendachte. Trotz der ständigen Bewegung war eine Lotenstille auf dem Wasser; aber wenn die Schollen sich aneinander vorbeidrehten und dabei zusammenstießen, zischen sie leise „Pich, pich,“ als ob sie sich gegenseitig ermahnen wollten, die Stille nicht zu hören. Manchmal sah auf einer Scholle eine schwarze Kröde und sieß sich an der Stadt vorbeizutreiben, während sie den Schmel-

aufmerksam hin und her wendete. Eine schneeweiße Röhre freiste mit heiserem Geschrei über den Schollen. —

Bitter Schellboom kam herangeschleudert. Er hatte einen qualmenden Bigarettenstummel im Munde.

„Jö!“ rief Tannes, „dat sag' ich von dir dem Lehrer!“

„Wo hast du dat Stümpe her, Bitter?“ fragte Jan.

„Dat hat mir ein feiner Herr geschenkt.“

„Hast du dir auch die Puz zugebunden, Bitter?“

Bitter tat, als ob er diese Frage nicht gehört hätte, die seine Fähigkeit, das Rauchen zu betreiben, in Zweifel zog.

„Bitter, laß mich auch mal trocken!“ bot Tannes schüchtern.

„Dnee, dat schmeckt mir selber gut.“

„Komm, Bitter, bloß einen Zug!“

Die elegische Stimmung seines Wagens machte Bitter nachgiebig. Nach einem letzten herhaften Zug nahm er den Stummel aus dem Munde und gab ihn dem Tannes.

Debutant nahm Tannes den Stummel mit beiden Händen entgegen und zog daran mit einer so süßbaren Wonne, daß Jan neidisch wurde und ihm mit Wüternen Widen zusah.

„Ja, Tannes,“ sagte Jan nach einiger Zeit und legte schmelzend den Arm auf Tannes' Schulter, „ich darf nachher auch mal trocken?“

Tannes verspürte bald dieselbe Wirkung des Stummels wie Bitter und konnte deshalb der Bitte Jans nicht widerstehen.

Jan aber, der wie die meisten Menschen, wenn sie sich auf etwas freuen, zuviel erwartet hatte, merkte trotzdem, daß der Genuß eines Stummels entweder große Anspruchsföhrigkeit voraussetzt oder aber mit einer Enttäuschung verbunden ist, und er blies in den Stummel hinein, statt daran zu ziehen.

„Du kannst ja gar nit rauchen!“ rief Bitter.

„Hö, doch mehr wie du!“ entgegnete Jan und ließ den Stummel heimlich hinter sich auf die Erde fallen.

Bitter und Tannes waren still geworden, sie räusperten sich nur fortwährend und spuckten häufig in höchst verdächtiger Weise.

„Wir wollen ein bißchen spazieren gehen,“ sagte Bitter endlich, um dem beängstigenden Stillschweigen ein Ende zu machen.

Die beiden anderen nickten bloß und alle drei gingen

durchs Jolitor auf den Markt. Vor dem Theater blieben sie stehen, und Jan sah langsam und buchstabierend den Theaterzettel.

„Der Hund—ling von Bent—vel—fort.“

„Ist dat schön?“ erkundigte sich Bitter.

„Ja, dat ist arg schön,“ antwortete Jan, „und arg lang.“

„Sollen wir nit heut' abend in't Theater gehen, Jan?“ fragte Bitter.

„ne Bollezuder und einen Griffel und ein Ikarf Messer und ein Spiegelchen und einen großen Nagel! Wann fängt dat Stück denn an, Jan?“

Jan stellte sich auf die Zehenspitzen und studierte wieder den Theaterzettel.

Da trat ein großer, breitschulteriger Mann aus dem Theater. Sein dunkelbrauner Mantel, dessen Krögen aus Roderpelz den mächtigen Kopf bis zu den Ohren einhüllte, reichte ihm bis bald auf die Schuße und ließ ihn noch größer erscheinen als er war. Sein großes, klares Auge blickte beinahe düster unter den vorstehenden Brauen hervor, und der fleischige, ebenbürtige Energie wie Phantasie verratende Mund war in mühmüthige Falten gezogen, die aber sogleich verschwanden und einen kleinen Lächeln Platz machten, als der Mann, die Eingangstüren herabschreitend, die drei Jungen vor dem Theaterzettel sah.

Er trat unbemerkt hinter die Drei und hörte den Schluß ihres Gespräches.

„Nun, Jungens,“ sagte er, „wollt ihr euch die Komödie ansehen?“

Die Drei drehten sich erschrocken um.

„Habe ich nit dem Stück euren Geschmack getroffen, Jungens, oder noch nicht? Oder wollt ihr lieber wie das kunstverständige Düsseldorf Publikum Seilsänger oder Bauchredner leben?“

„Ne, Herr Kai!“ erwiderte Jan nach einem tiefen Aufatmen.

„Ei, du kennst mich, Schlingel?“

„Ei.“

„Woher denn?“

„Ja hab' schon mitgespielt im Theater!“

„So?? Du hast schon mitgespielt?“

„Ei, in dem tolle Stück, wo die Deut' so gelacht hant, da hab' ich den deutschen Ridel vorgeföhrst und hab' auf dem großen Krebs reiten müssen.“

Wortl. folg.

Leopold Gadiel

Königsstr.
22-26,
1 Treppe

Hochelegante
**Frühjahrs-
Mäntel**
Covertcoat u. a. feine
Wollstoffe,
auch große Weiten.

Hochfeine
**Einsegnungs-
Kleider**
Seide, Eolienne, Wolle, Velvet.
Jungmädchen-
Kleider. Jungmädchen-
Mäntel.

Hochfeine
**Frühjahrs-
Neuheiten!**
Hochelegante
**Gesellschafts-
und
Straßenkleider**
auch für starke Damen.
Seltene schöne
Tanz-Kleider
herrliche Lichtfarben.

Hochfeine
**Imprägnierte
Regenmäntel**
Seide u. a. dicke Gewebe.
Gummi-Mäntel
für Damen.

Hochelegante
**Frühjahrs-
Kostüme**
selbst für den ausserlesensten
Geschmack.
Jungmädchen-Kostüme.

Größte Auswahl in
Blusen
Seide, Chiffon, Voile.
Neueste
Modeschöpfungen

Aparte
Kleiderröcke
Seide u. Wollstoffe
Blendend schöne
Morgenröcke
Seide u. a. Stoffe

Moderno
**Seidene
Unterröcke.**
Hochfeine
Leibwäsche
aller Art für Damen.

Hochfeine
**Imprägnierte
Regenmäntel**
Seide u. a. dicke Gewebe.
Gummi-Mäntel
für Damen.

Reizende
**Kinder- und
Mädchen-Kleider**
Seide, Voile, Wolle,
50-100 cm lang.

Hochfeine
**Mädchen-
Frühjahrs-Mäntel**
60-100 cm lang.

Hochelegante
**Fenstervorhänge
Stores
Gardinen**
Fertige
Bettwäsche.

Entzückende Neuheiten.

Marke Elefant

Litörfabrik und Spirituosen-Großhandlung

Carl Mampe

Berlin

Großverkaufs-Abteilung

für

Selbstabholer

Möckernstraße 132

eine Minute vom Anhalter Bahnhof entfernt

Verkauf daselbst nur an Wiederverkäufer
und Wirte zu Großverkaufspreisen

Telefon: Lühow 7129 9556

Aufruf!



Bevor Sie Ihren Be-
stand in Gemüse, land-
wirtschaftlichen und
Blumen-Sämereien so-
wie Baumschul-
artikeln usw. ein-
decken, verlangen Sie
unser reichhaltiges

**Samen-
verzeichnis 1920**

Wir bürgen jeden
Garten- und Landbesitzer
für beste, realste und
exakteste Bedienung.

Jedem interessierten
senden wir auf Wunsch
unser neuestes Preis-
verzeichnis kostenlos zu.

Samenhandlung
„zum roten Hirsch“

Friedrich John Nachf.
(Inhaber)
Viktor Reiter & Chr. Friebe
ERFURT 4.
Marktstr. 27. Fernruf 2302

Möbel-Rossien

Inventur-Verkauf

aller Lagerbestände billigst.

Schlafzimmer . . . von 2900 bis 15000 M.

Speisezimmer . . . 3800 . . . 16500

Herrenzimmer . . . 3850 . . . 12550

Wohnzimmer . . . 2700 . . . 4650

57 Kastanien Allee 57



**WIR ZWEI
UND**

BORAXIL

ES GIBT NICHTS BESSERES FÜR DIE WÄSCHE
ÜBERALL ERHÄLTICH

Krisch Gesellschaft m. b. H.
BERLIN S.W. 68

Möbel

**Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Nerenzimmer**
in jeder gewünschten
Holz- und Stilart.
**Einzelne Möbel
Farbige Küchen**
in großer Auswahl
in bester Ausführung
zu soliden Preisen.
Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

**Stolzmann
Bälle Allianzstr.
100.**

Eiserne Öfen

aller Systeme.

Transportable Kachelöfen.

Kochherde.

Gaskocher.

Waschkessel.

verzinkt und emailliert.

lieferbar vom Lager

F. H. Max Lademann,

9. m. b. H.

Berlin S.W. 19., Seydewitzstr. 12/13.

**BiOX
ZAHNPASTA**

mit Sauerstoff-Wirkung
nach Hofrat Dr. Zucker

WIEDER DA

Reim, Schellack
kauft jedes Quantum
Drogerie Kaufh.

Berlin, Anhalterstr. 78.

Tel. Rintisch 3109. 636

wahllos
Endlich die **Lesbare Uebersetzung** und Zusammen-
ziehung des so ungemein schwer geschriebenen Grund-
werks alles sozialistischen Wissens:

**MARX
Das Kapital**

Gemeinverständliche Ausgabe.

Besorgt von **Julian Borchardt**

Auf 325 Seiten in Oktav für jedermann leicht faßlich

in Marx' eigenen Worten dargestellt. Bezug durch

Neuzeitlicher Buchverlag

Berlin-Schöneberg 5.

Preis 9,50 M. + 20% Teuer-Zuschlag. Porto extra.

Gold, Silber, Platin

in jeder Form, auch alt, zu höchstem Tagespreise.

kauft hier

Gold- und Silberschmelzwerk

Franz Urbaschew, SW 68, Marienstr. 23.

Ein wohlschmeckendes und leicht verdauliches

Nährmittel

aus Eigelb und Milch gewonnen

ist Dr. Hoffbauer's (ges. gesch.)

LECITHIN-EIWEISS

(5% Lecithin-Nervstoff und 95% Milchweiß enthaltend)

Ueberraschende Erfolge bei all-

gemeiner Körperschwäche, Unter-

erkräftigung, Nervosität, Blutarmut.

100 Gramm 12,-, 1/2 Pfd. 28,50, 1 Pfd. 48,- Mark.

Alleinige Verkaufsstelle: Elekanten-Apothek, Berlin 212.

Leipziger Str. 74, gegenüber Dönhofsplatz, Zentrum 7192

Ehlenbecks Kautabak

aus Uebersee-Tabak mit prima Füllungsbeize.

Vorzüglichste Qualität, Größte Leistungsfähigkeit.

RAUCHTABAK rein Uebersee und geräuchert.

ZIGARETTENTABAK in den verschiedensten Qualitäten.

Sändig Vorzug

Ehlenbeck & Becker, Köln, Lindenstr. 14.

Fabrik-Niederlage: Berlin W, Spichernstr. 22. Hal-

teilstelle Nürnberg: Platz (Ausgang Buchhornstraße) der Unter-

grundbahn. Fernsprecher: Hagenburg 3994.

Anfragen und Aufträge aus Berlin werden ausschließlich

von der Berliner Fabrik-Niederlage erledigt.

ORIENT-TEPPICHE

REINHART VON ORTTINGEN

BERLIN W 9, BUDAPESTERSTR. 2-4

Hubertusbader Brunnen

Hubertusbad b. Thale a. Harz

kalksalzreiche

stark radioaktive Heilquelle.

Gute Möbel

solide, geschmackvoll, billig,
sowie komplette Wohnungs-
einrichtungen

kauft der Kenner
am besten direkt beim Tischlermeister

Julius Apelt

Berlin SO., Adalbertstraße 6
am Kottbusser Tor.

**Emmler's
Möbel-
Fabrik**
Speisezimmer
Herren-Zimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
in allen
Preislagen.
S. 59.
Kottbusenerdamm 42/5

Smilling-Design G.m.b.H. Berlin-Danlow.
Hier erschienen:
Parteigeist und Gemeingeist.
Von Dr. Axel Häger. Preis brosch. 2,25 Mark.
Der große Vortrag dieses Buches ist, daß es zu denken
gibt und zur Selbstbestimmung führt. Was der Bevölkerung
heute gilt es uns zu dem führen, was uns not tut: zu
gegenständlichen Verträgen zum Nutzen unseres Volkes.
Trauer und Reichgebanke.
Von Dr. Franz Dillberg. Preis brosch. 1,20 Mark.
Dr. Dillberg hat unter obigem Titel seinen Vortrag
Die Aufgabe des deutschen Beamtenstandes in dieser Zeit" er-
schienen lassen. Der Vortrag fand großen Beifall in der
Berliner Presse.
Die Bücher sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

ohne Beratung
besonders Haut-, Garna-
n-Unterleibsleiden,
was alles andere verweigert.
Sichere Einprägungen.
Heutzutage
Natura-Institut.
Blücherplatz 3 (direkt am Halleschen Tor).
Sprechstunden von 10-1, 4-8 Uhr u. Samstags 11-1 Uhr
Blut-, Garna-, Spulm-Untersuchungen usw.
Kreisläufige Beratung über ärztliche Anweisung kostenlos.

Möbel
Nischenlager in 4 Diagon.
Moderne Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer Küchen
Lieferung frei Haus
Auf Wunsch T-Druckerei
**Möbel-Haus
A. DAMITT**
Rosenthaler Str. 46/47

**Weisslack
Möbel**
für Boudoirs, Schlaf-
zimmer, Garten- und
Dienen.
Louis XVI. Schlafzimmer
Joseph Dreyfuß
Kurfürstendamm 214
Stalinallee 53/58.

**Ein neuer Geist
?**

Vorwärtsstrebenden und
Erfindern

bieten sich gute Verdienst-
möglichkeiten! Fordern Sie
daher sofort kostenlose Zu-
sendung unserer Aufklärung
und Anregung lebenden
Brochüre.

F. Erdmann & Co.,
Berlin, Königgrätzer Str. 71

**Berliner
Sitzmöbel-
Industrie**
G. m. b. H.

Berlin C2, Neue Promenade 1

Eckhaus am Bahnh. Hörsing

Klubsessel!

Eigene erschl. Fabrikat.

Lagerbestand erhöht!

MÖBEL



E. FEDER

Braunstraße 1, Frankf. Allee 150
Kottbusserdamm 101
Charlottenburg, Schwanenstraße 5

RIESEN-AUSWAHL
ein facher und vornehmer

Wohnungs-Einrichtungen

zu billigen Preisen

Polster- und Leder-Möbel
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
GEGRÜNDET 1894.

AUF WUNSCH
Zahlungserleichterung

Jetzt noch

bekommen Sie bei uns in der gewohnten Auswahl

Kostüme

der modernsten Art in sehr flotter Aufmachung und von durchweg außerordentlich guten Qualitäten, reinwollene Stoffe usw. und bei sehr guter Verarbeitung zu augenblicklich als entschieden billig zu bezeichnenden Preisen, und zwar:



Rönlgstr. 33 **Chausseest. 113**
 am Bahnhof Altonaer Platz **am Ostflügel Bahnhof**

Mond-Extra

Mond-Extra Rasierapparat mit arborischer Klinge
 In Ausführung von **W. L. W.**
 Hugo Richter, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dönhofs-Str. 92
 In allen in allen einschlägigen Geschäften

Frisiertische

in Messing u. reiß lack. Holz

P. RADDATZ & CO
 Berlin W. *Leipziger Str. 122/23

h. v. M. Lewent

Oranienstr. 144

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

in jeder Ausführung

GEGRÜNDET 1869

Zähne 4 Mark! 6.- Mark

mit echtem **Friedens-Kautschuk**

schöne, natürliche Farbe bei 5 Jähr. schriftlicher Garantie.
 Zahnziehen mit örtlicher Betäubung nach bewährter Methode bei Bestellung von Gebissen gratis!

Spezialität: Zähne ohne Gaumen!

Kronen von 30 Mark an.
 Keine Luxuspreise.

Fachmännische Munduntersuchung und Rat kostenlos.

Zahnpraxis Hatvani

Danziger Straße 1

Ecke Schönhauser Allee, Eingang Danziger Straße.
 Sprechstunden von 9-12, 2-7, Sonntags u. Feiertags 9-12.

In den letzten 2 Jahren über 2500 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert. ::

Möbel

und kompl. Wohnungseinrichtungen
Herren- u. Speisezimmer
Wohn- u. Schlafzimmer

Hervorragend schön und preiswert
 in allen Preislagen u. Stilarten
 Klubsessel und Sofas
 in Oubelin und Leder

Spez.-Abteilung f. Vermietung
 kompletter Einrichtungen, daher
 stets viele Gelegenheitskäufe

M. Markiewicz
 G. m. b. H., Berlin W 36, Margrafstr. 41

Ankauf Juwelen

zum heutigen hohen Kurs

Margraf & Co. G. m. b. H.
 Kanonenstr. 9

Hamodil

Stuhlgang wird geregelt durch

Hamodil-Bissen

Preis 2,50 M.

Bei Stuhlerregung werden „Hamodil-Bissen“ mit reicher, prompt abführender, Regeln schlichte Verbindung, Verdauungsmittel.

Hemer zu empfehlen:
 „Hamodil - Glycerinbissen - Bismutbissen“, bestehend bei
 Darlungen, Indeser mildend, befeuchtend. Preis 5 M.

In den Apotheken zu haben.
 Versand durch die
Berolina-Apothete, Berlin-Schöneberg 8, Hauptstr. 151.

Eigene Schmelze - Direkte Verwertung.

Kaufe Platin-Gold-Silber.

Tiegel: Schalen: Brennstifte: Zahnstifte
 Schmucksachen: Blitzableiterspitzen

Barren: Medaillen: Schmück: Zahngold: Bruchgold

Barren: Medaillen: Abfälle: Bestecke: Löffel

Gegr. 1903 **nur** Gegr. 1903

Metallkontor

Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 135, Hallesch. Tor
 Geschäftszeit: 9-5 Uhr. Telefon Mpl. 128 25.
 Telegramm-Adresse: Metallkontor Berlin SW 68.

Eigene Schmelze - Direkte Verwertung.

Sicherste Kapitalsanlage

sind

Gemüseland-Parzellen

preiswert in

Zehlendorf - Eichwalde - Cladow

Berliner Terrain und Bau-Akt.-Ges.
 Berlin W 8, Charlottenstraße 33.
 Amt Zentrum 11510.

Entfettungstabletten

Marke „Eibaja“

nach dem Ährer: Vorzüglich, erfolgreich und unerschöpflich

Heslan-Apothete Berlin W.
 Leipziger Straße 93
 nahe Charlottenbr.

Everth & Mittelmann

Bankgeschäft

Gegr. 1875 Berlin C 19, Petriplatz 4 Gegr. 1872
 gegenüber der Petrikirche.
 Fernsprecher: Zentrum 2273, 7103 u. 115 41.

Beste Verwertung
ausländischer Anleihen u. Coupons
 Geschäftszeit: 9-1, 3-6, Samstags 9-3.

Brillanten Juwelen

Berlin

Ballhausstr. 156, Sogut. Ecke Unter den Linden, gegenüber d. Victoria-Café. Entr. 1050

Keine großen Möbel-Läger

mit Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmern, Cabots u. Gobelins-Möbeln, Bildstufen, Truhen, Schränken, Decors, kompletten Küchen-Einrichtungen usw. Neben zur Verfügung stehende Verleumdung in der **Draußenstraße Nr. 7, Nr. 6 u. Nr. 150** nahe Kottbuscher Platz bei **Möbel-Lechner, Hauptingang Draußenstraße 7**

Geöffnet von 8-6

In der internen Sitzung vom 14. d. M. beschäftigte sich die Kommission zur Untersuchung der Anklagen wegen völlerrechtswidriger Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland mit den Angriffen, welche in der Hauskammer der Reichstages und in der Presse des In- und Auslandes gegen die Zustände im Lager der englischen Internierten zu Kuhlleben und die dortige Unterführung des Feldwebel-Leutnants Mübiger erhoben worden sind.

Die Notlage des Zeitungsgewerbes.

Der Hamburger Senat hatte vor einiger Zeit bei der Regierung beantragt, es möge Mittel und Wege gefunden werden, wie der Presse in der Notlage geholfen werden könne.

Kampf um den Bürgermeister von Frankfurt.

Frankfurt a. M., 14. Februar. (Sig. Drahtbericht des 'Vorwärts'.) Am die Neubewegung des Bürgermeisterspostens droht es zwischen den Sozialdemokratischen und der mehrheitlich sozialistischen Partei zu einem ernsten Konflikt zu kommen.

Die Siedlungsfrage im Ruhrrevier. Der Ausschuss der Landesversammlung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk nahm in erster Linie den § 1 des Gesetzesentwurfes, der die Aufgaben des Verbandes festlegt, mit einer redaktionellen Änderung an.

eine halbe Zigarette herunter, ohne daß er ungefragt ein Wort sprach, indem er offenbar einen eingeschlagenen Weg im stillen verfolgte.

Ein guter Aufführungsfilm. Solch große gute Möglichkeiten im Film Schumann, welches die Aufführung des medizinischen Lehrfilms 'Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen', die am Hochschulausschuss von der Kulturabteilung der 'Alta' im Auftrage der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und des Ausschusses für hygienische Volksbelehrung im Lauenburger-Bolde stattfand.

Das Wolff-Bureau veröffentlicht die zweite Fortsetzung der französischen Auslieferungsliste Nr. 148-245. Die Anklagedinge gegen Hindenburg und Ludendorff (236 bis 238) werden folgendermaßen wiedergegeben:

Das Wolff-Bureau veröffentlicht die zweite Fortsetzung der französischen Auslieferungsliste Nr. 148-245. Die Anklagedinge gegen Hindenburg und Ludendorff (236 bis 238) werden folgendermaßen wiedergegeben:

Angeführt wird zunächst das im 'E. Zeitg.' vom 22. November 1914 veröffentlichte Interview mit Feldmarschall von Hindenburg, in dem es heißt: 'Das Land leidet... das ist bedauerlich, aber es ist gut so. Mit Sentimentalität kann man keinen Krieg führen.'

Die deutsche Presse habe diese Verbrechen verherrlicht (Cuvi im 'Berliner Tageblatt', 'Moderne im 'Totalanzeiger'). Von den so gefürchteten Gemeinden werden 103 mit Namen aufgezählt.

Arbeitsmangel für die Frauen des besetzten französischen Gebietes. Angeführt wird ein Bericht vom 24. Mai 1917, in dem von hiesigen 'Maidenkolonnen' die Rede ist und betont wird, kein junges französisches Mädchen dürfe geringere Arbeit leisten als unsere Landsmännchen.

Gegen General v. Klud (162) werden folgende Beschuldigungen erhoben: Brandstiftung, Plünderung und Einziehung von Zivilpersonen in Senlis (Harunter der Route Oden) und zahlreichen Gemeinden des Departements Oise.

Wir werden alle seine Kunstschätze und wirtschaftlichen Reichtümer wegkloppen, es plündern und verwüsten, es soll nichts übrig bleiben als Asche und Trümmer.

Wirtschaft.

Die 'Ueberfremdungsgefahr'.

Auf der Generalversammlung der Kaiserwerke Kuhlleben machte der Vorsitzende des Aufsichtsrats Dr. Salomonson folgende bemerkenswerte Ausführungen: Das Ausland sucht sich im steigenden Maße Einfluss auf unser Wirtschaftsleben durch Erwerb aller möglichen Werte zu verschaffen.

Eine gute Aktion für die Einwohner. Im November 1915 habe der Ref.-Offizier Bergschmidt, Rechtsanwalt in Berlin, bei der Kommandantur in Chauny erklärt, die Worte Mißfeld und Menschlichkeit sind aus dem Wörterbuch gestrichen.

Mißfeldiebstähle werden u. a. vorgeworfen dem Prinzen Citel Friedrich, dem Großherzog von Hessen und dem Prinzen von Hessen.

Dem General Joellner und dem Hauptmann Simmel (Buchhändler in Berlin) werden die Deportationen von Lille zur Last gelegt:

Als die Einwohner von Lille, Roubaix und Tourcoing sich weigerten, Arbeiten für die Deutschen zu verrichten, sei am 22. April 1916 ein preussisches Regiment nach Lille gekommen.

Familien mitteillos auseinandergerissen, die ausgewählten Opfer in den stürmenden Regen hinaus getrieben, sie zusammen in einen Fahrstrom gesperrt, wo Drogen in die Hände gedrückt und unglückliche Kinder stehend, sich herumtrieben.

Im übrigen seien folgende krasse Beschuldigungen, deren Wahrheit natürlich erst erwiesen werden muß, hervorgehoben: Friede und der Chef der Kommandantur des preussischen Truppenteils vom 3. A. R., der gegen Mitte Oktober 1916 in St. Souise war.

Der Oberstabsarzt der Kommandantur von Sedan, Requisition von jungen Mädchen in Sedan und Umgebung, um sie gewaltsam in öffentliche Häuser zu bringen.

Der Oberstabsarzt der Kommandantur von Sedan, Requisition von jungen Mädchen in Sedan und Umgebung, um sie gewaltsam in öffentliche Häuser zu bringen.

Die ärztliche Ehre und die Gesetze der Menschlichkeit geküßelt, willkürlich, absichtlich und planmäßig die Sterblichkeit der Kranken gesteigert.

Arzpepel, Doktor, Chef des Lazarets in Guise, Verbrechen rühmte Maßnahmen gegenüber Verdunern, 1918.

Baron von Stolzingen, von der Kaiserlichen Polizei. Plünderungen und Gemaldebücherei im Silber Museum. (Gemälde La Prassetta.)

Die verbliebenen Kommandanturcheffe, die einander in La Neuville (Reufe) folgten vor allem Hauptmann Weser.

In allen hier nicht besonders wiedergegebenen Fällen handelt es sich um Plünderung, systematische Verwüstung und Deportationen.

Grundständig sei er (der Redner) ein Feind der Ausgabe solcher Vorzugsaktien, und er könne mitteilen, daß die Eisenbahnen schon demnächst Schritte unternehmen werden, um dem Mißbrauch zu begegnen.

Bankier Aktionär Beer empfahl, die neu zu schaffenden Vorzugsaktien einer neutralen Stelle zur Verfügung zu stellen, nämlich dem Aufsichtsrat oder dem Reichsausschuß.

Zur Führung des Mittellandkanals.

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Halle hat folgende Kundgebung beschlossen: Sie erachtet übereinstimmend mit dem Magistrat im Interesse des Reiches, des Landes und auch der Stadt Halle die Südbahn als die richtigste.

Sie tritt dafür ein, daß die Südbahn ausgebaut, daß aber gleichzeitig die Abweigung nach der Saale beschlossen und durchgeführt wird, daß die bereits im Gange befindlichen Arbeiten der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben vom 24. Dezember 1911 zurückgelegt werden.

Chreps. Die Okeanosische Bank und Handels-Gesellschaft a. G., Berlin W. 8, Charlottenburg, 30 0 Millionen Mark Kapital, teilt mit, daß sie zu der 'Okeanos', Okeanosische Handels-Gesellschaft, Berlin N.W. 7, Dorostoffstr. 30, Okeanosische Wagnungen hat.

